



Was ergibt sich

aus dem

Sprachgebrauch Xenophons in der Anabasis

für die

Behandlung der griechischen Syntax in der Schule?

Cap. I. Gebrauch der Casus (Accusativ und Genitiv).

Von

Artur Joost.

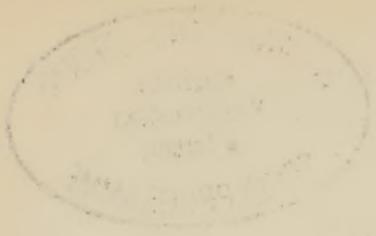
Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des städtischen Progymnasiums zu Lötzen.
Ostern 1888.

Königsberg.

Ostpreussische Zeitungs- und Verlags-Druckerei.

1888.

1888. Progr. No. 12.



Die vorliegende Abhandlung bildet den ersten Teil einer Untersuchung des gesamten syntaktischen Sprachgebrauchs Xenophons in der Anabasis. Die Anregung dazu verdankt der Verfasser, wie sich schon aus dem Wortlaut des Titels*) ergibt, M. Heynacher, welcher bekanntlich zuerst eine Revision des syntaktischen Lernstoffes im Lateinischen an der Hand einer Untersuchung des Sprachgebrauchs in Caesars bellum Gallicum unternahm (Was ergibt sich u. s. w.? Zweite vermehrte Auflage. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung 1886) und in der Zeitschrift für das Gymnasialwesen vom Jahre 1883 an die deutsche Lehrerschaft einen Aufruf richtete, mitzuarbeiten an einer Statistik des Sprachgebrauchs der gelesenen Schulschriftsteller zum Zwecke der Sonderung des Wesentlichen vom Unwesentlichen in der Schulsyntax.

Solche Arbeiten sind m. E. für die griechische Grammatik vielleicht in noch höherem Grade notwendig als für die lateinische. Denn wenn das Ziel des lateinischen Unterrichts abgesehen von der Lektüre eine bis zu einem gewissen Grade freie Handhabung der Sprache ist, so steht im griechischen Unterrichte doch viel ausschliesslicher die Lektüre mit ihrem durch nichts zu ersetzenden vielseitigen Bildungsgehalt im Vordergrund des Interesses**). Dafs dabei die Grammatik nicht ganz in das Dunkel des Hintergrundes treten darf, bedarf kaum der Erwähnung. Sie ist nun einmal die bisweilen recht harte Schale, die man zerbrechen mufs, um zum Kern zu gelangen. Wo aber die Lektüre und deren möglichst vielseitige Ausnutzung für Unterricht und Erziehung um der Grammatik willen zu kurz kommt, da quält man sich mit tauben Nüssen.

Der Wahrnehmung, dafs grade die griechische Schulsyntax in letzter Zeit eine zu grosse Fülle von Material in den Kreis ihrer Behandlung gezogen hat, geben auch die Erläuterungen zu den Lehrplänen vom 31. März 1882 Ausdruck. „Der syntaktische Unterricht (sc. im Griechischen), welcher besonders in den letzten zwei Jahrzehnten an manchen Gymnasien eine in das Speziellste eingehende Ausführung erhalten hat, ist auf die klare Einsicht in die Hauptgesetze und deren feste Einprägung zu beschränken“. (S. 21.) Von diesem Gesichtspunkte aus ist ja denn auch die Verlegung des Beginnes des griechischen Unterrichts von Quarta nach Tertia kein Nachteil, sondern im Hinblick auf die vorgeschrittenere geistige Reife und grössere grammatische Schulung des Tertianers eher als

*) Derselbe ist durch ein Versehen in das Teubnersche Programmenverzeichnis mit einer kleinen Abweichung aufgenommen.

***) Vgl. G. Curtius »Erläuterungen zu meiner griechischen Schulgrammatik« S. 2: »Freilich ist die griechische Sprache zu dieser Stellung (als wesentlicher Gegenstand des gelehrten Schulunterrichts) nicht durch die Vortrefflichkeit ihres Baues, sondern durch den Gehalt der Litteratur gelangt, welcher sie als Organ diente. Und auch der begeistertste Bewunderer des griechischen Sprachbaues wird nicht so weit gehen, nicht sowohl im Verständnis des Homer, des Sophokles und Demosthenes, als im Begreifen der Aoristform, des Optativgebrauchs das Ziel des griechischen Unterrichts zu erblicken«.

Vorteil zu bezeichnen, sofern, wie es in der Circularverfügung vom 31. März 1882 (S. 5) heißt, „dafür gesorgt wird, daß in der grammatischen Seite des Unterrichts gegenüber der Lektüre das richtige Maß eingehalten wird“. Vielleicht nicht mit Unrecht führt Scheindler in seiner im Anschluß an Hartels Neubearbeitung der Curtiusschen Grammatik erschienenen „Methodik des grammatischen Unterrichts im Griechischen“ (Wien 1888) die Erfolglosigkeit des Studiums der alten Sprachen auf die Überfülle grammatischer That-sachen zurück, welche dem Schüler eingeprägt werden sollen. „Denn wenn (S. IV) beim Unterrichte alles, ob wichtig oder nebensächlich, in gleicher Weise und Ausdehnung genommen wird, was die Grammatik, und sei es die beste, bietet, müssen notwendigerweise die einzelnen — sit venia verbo — Portionen, die dem Schüler verabreicht werden, zu groß werden, und so muß das beste geistige Nahrungsmittel schädlich wirken; das Zuviel richtet eben bei der geistigen Pflege das gleiche Unheil an, wie bei der körperlichen: es verdirbt die Wirkung auch der gesundesten Speise“. Und ähnlich äußert sich der Referent über das Thema „Ziel und Methode des griechischen Unterrichts“ auf der 10. ost- und westpreussischen Direktoren-Konferenz (Verhandlungen, Berlin 1883 S. 123): „Was dem Zwecke der Lektüre nicht dient, ist überflüssig und schädlich, denn es ist eine Last, mit welcher der Geist und das Gedächtnis des Schülers beschwert wird.“ Somit darf eine Ansicht, wie sie sich im Vorwort zu Uhles griechischer Schulgrammatik (3. Aufl. Leipz. 1883) findet: „Denn was man auch immer mit noch so großer Wahrheit sagen mag über die vorwiegende Bedeutung der Lektüre für den ganzen klassischen Unterricht im Vergleiche zu den schriftlichen Übungen, ich bin doch der Überzeugung, daß für die Darstellung des grammatischen Stoffes in einem Schulbuche die Rücksicht auf das Bedürfnis des Schülers bei den schriftlichen Arbeiten das in erster Linie Maßgebende sein muß“ nur auf sehr vereinzelte Beistimmung rechnen. Die schriftlichen Übungen sollen ja nach dem bekannten Wort Schraders (Erz. und Unterr.³ S. 344) „das Bette bilden, in dem Lektüre und Grammatik ineinanderfließen.“

Dementsprechend nahm die 7. Posener Direktoren-Konferenz (Verhandlungen S. 224) die These an: „Von der Einübung durch die schriftlichen Arbeiten ist in der Tertia und Unter-Sekunda alles auszuschneiden, was die Anabasis nicht bietet*), und das Referat

*) Vergl. auch das Referat des Dir. Wachsmuth auf der 3. Direktoren-Konferenz der Prov. Hannover (Verhandlungen S. 70): »Die Lehre von der griechischen Syntax verträgt eine starke Beschränkung zu Schulzwecken, und diese soll nach häufig ausgesprochenem Urteil ihr zu teil werden, da die Lektüre der Hauptzweck des Unterrichts ist.« Auch Gehring, die Behandlung der griechischen Syntax in Obertertia und Secunda (Gera 1886) sagt S. 4: »Vielmehr ist die stoffliche Seite des griechischen Unterrichts in das Auge zu fassen und eine Kürzung des bisherigen griechischen Pensums nötig.« S. 9: »Nach dieser Rücksicht einmal eine Scheidung des syntaktischen Stoffes vorzunehmen, halte ich unter den gegenwärtigen Verhältnissen für besonders wichtig, ja für nötig.« S. 11: »Wenn nun auch erst auf Grund sorgfältiger Untersuchung und Zusammenstellung der bei den gelesesten Schriftstellern vorkommenden syntaktischen Erscheinungen gesagt werden kann, was in eine Schulgrammatik gehört —, so läßt sich doch zunächst namentlich im Anschlusse an Xenophon und zwar an dessen Anabasis der Umfang des syntaktischen Pensums bestimmen.« Eckstein, griech. u. lat. Unterr., Leipzig 1887, S. 408: »Der Unterricht (in der griech. Syntax) darf nicht auf die gelehrte Behandlung ausgehen, sondern muss sich auf das Notwendige beschränken, darf nicht den theoretischen und abstrakten Weg wählen, sondern muß sich an der lebendigen Sprache der Schriftsteller lernen lassen.«

des Direktor Schneider auf der 2. rheinischen Direktoren-Konferenz (Verhandlungen, Berlin 1885 S. 69) weist geradezu auf den Mangel an statistischem Material hin, das notwendig wäre, um eine Aussonderung des Unwesentlichen vornehmen zu können. Freilich gelten seine Ausführungen nur der Formenlehre, deren Säuberung von unnötigem Ballast das Verdienst Kaegis ist (Griech. Schulgramm. 1884).

Hat somit die Untersuchung des Sprachgebrauchs der Schriftsteller zu dem bezeichneten Zwecke eine Entlastung namentlich der Unterrichtsstufen im Gefolge, deren eigentliche Aufgabe die Behandlung der griechischen Syntax ist, so ergibt sich andererseits aus der größeren Häufigkeit des Vorkommens einer grammatischen Erscheinung, wenn man es so nennen will, eine Belastung der vorangehenden Unterrichtsstufen. Der Lehrer des Griechischen in den beiden Tertien hat im Hinblick auf die Häufigkeit dieser oder jener Erscheinung die Pflicht — und ob derselbe überall ganz und voll dieser Pflicht nachkommt, dürfte zweifelhaft sein —, besonders häufige syntaktische Erscheinungen bereits bei der Durchnahme der Formenlehre durch energische Übung zum festen Eigentum der Schüler zu machen.*) Wie das geschieht, sagt ihm am besten Naegelsbach (Gymnasialpädagogik³ S. 139): „Gleich mit der Formenlehre müssen, ohne daß man viel Wesens davon macht, auch eine Menge syntaktischer Eigentümlichkeiten gelernt — setzen wir hinzu: geübt — werden“. Er wird das jetzt um so leichter können, als der von Quarta versetzte Tertianer gerade in der Syntax schon eine bedeutende Schulung erlangt haben soll.

Die meisten Stimmen, welche über diesen Teil des griechischen Unterrichts laut geworden sind (so beispielsweise Schiller, Handbuch der praktischen Pädagogik S. 436, Verhandlungen der 10. Direktoren-Konferenz von Ost- und Westpreußen S. 119), sprechen von einem propädeutischen Unterricht in der griechischen Syntax in Ober-Tertia. Vielmehr muß man der Ansicht Bachofs (Gymnasium 1883 „Der Beginn der Xenophonlektüre“ S. 552) voll und ganz beistimmen: „So erscheint mir nun, um die Lektüre von Anfang an energisch zu betreiben und den Schüler dabei nicht übermächtig zu belasten, als das beste Mittel, daß man ihn mit dem größten Teil dieser berührten Erscheinungen, schon bekannt macht, ehe er die Anabasis in die Hand bekommt.“**) Die Syntax muß während des Unterrichts in der Formenlehre in dem Maße Berücksichtigung finden, daß man Scheindler nur beistimmen kann, wenn er (a. a. O. S. 84) sagt: „Das syntaktische Wissen beginnt nicht erst in dem Momente, wo der Schüler in der Grammatik auf das Kapitel „Syntax“ stößt, sondern da soll es abgeschlossen werden. Indem nämlich der Schüler die Formen, die ihm die Formenlehre vermittelt, im Lehrbuche — und, setzen wir hinzu, bei den mündlichen Übungen ohne Buch — in ihrer Verwendung im Satze kennen lernt, beginnt er auch schon syntaktische Erscheinungen hinzunehmen; je mehr Redeteile seine Kenntnis umfaßt, um so größer wird auch der Kreis der syntaktischen Erscheinungen, die sich ihm von selbst aufdrängen, wobei es nur Pflicht des Lehrers ist, die unbewußte Auf-

*) Vergl. Schiller, Handbuch der praktischen Pädagogik für höhere Lehranstalten, Leipzig 1886, S. 432: »Mit diesen mündlichen Übungen (in U.-III!) werden ganze Portionen der einfachen syntaktischen Verhältnisse erlernt.« (und eingeübt!)

**) Vergl. auch A. Matthias Lehrproben und Lehrgänge 4. H. (1885) S. 44.

nahme durch Umsetzung derselben in eine bewufste für alle Zeiten im Gedächtnisse zu sichern. *)

Welche syntaktischen Erscheinungen sind nun die wichtigsten? Ich sollte meinen diejenigen, welche am häufigsten vorkommen, und zwar zunächst in der Anabasis, derjenigen Schrift, deren Lektüre etwa ein Drittel der der zusammenhängenden griechischen Lektüre überhaupt zugemessenen Zeit in Anspruch nimmt.

Verfasser hat demnach zunächst nur die Anabasis in den Kreis seiner Untersuchung gezogen, womit er freilich nicht einer vollständigen Lektüre derselben das Wort reden möchte. Vielmehr muß auch hier eine passende Auswahl getroffen werden, etwa die von Rost Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen 1885 S. 337. ff. empfohlene. Denn nur so wird man Langeweile, die Todsünde aller Pädagogik, vermeiden und andererseits die zahlreichen in der Anabasis enthaltenen für Bildung und Erziehung gleichmäfsig wichtigen Momente, nicht in letzter Reihe den Humor des Geschichtsschreibers, über den Schimmelpfeng im Programm von Pforta 1870 so anregend handelt, verwerten können. Ausgeschlossen hat Verfasser dagegen zunächst die andern Schriften Xenophons, so die am nächsten liegenden Hellenica, welchen man, wie es scheint, unter den auf der Schule zu lesenden griechischen Schriftwerken immer weniger Liebe entgegenbringt. Man darf wohl Eckstein (Lateinischer und griechischer Unterricht S. 429) beistimmen, wenn er das Ganze als langweilig bezeichnet, wenn auch nicht zu leugnen sei, dass lohnende Partien darin sind. (***)

Über den Anfang der Anabasislektüre kann man ebenso im Zweifel sein wie über ihren Schluß. Jedenfalls hat Rothfuchs richtig prophezeit, wenn er bereits 1875 im Programm von Marburg (S. 51) sagte: „Der Rückzug des Homer und Xenophon nach Secunda wird dann ganz sicher stattfinden, wenn der Anfang des griechischen Unterrichts nach Tertia verlegt wird“. Mit Genufs liest die Anabasis erst der Secundaner. (Vergl. Oppen, die Wahl der Lektüre im altsprachlichen Unterricht am Gymnasium. Berlin 1885 S. 26, wo für U.-II nur die Anabasis vorgeschlagen wird). Mag man jedoch die Anabasis sofort mit dem Beginn des Obertertianerkursus oder erst etwas später anfangen, mag man den Untersecundaner nur ein halbes Jahr oder länger die Anabasis lesen lassen — für den ersten Fall würde sich für das zweite halbe Jahr eine passende Auswahl aus den Hellenica und der Kyropädie empfehlen***): sicherlich thut man gut, wenn es sich um Feststellung des Wichtigsten, d. h. des Häufigsten, handelt, die ganze Anabasis zu grunde zu legen †),

*) So macht es Schmuhl Lehrproben und Lehrgänge 12. H. (1887) S. 74 ff.

**) Vergl. auch die Verhandlungen der 3. Direktoren-Konferenz der Prov. Hannover (1882) S. 21.

***) Auf der 3. Direktoren-Konferenz in der Prov. Hannover empfahl der Korreferent über »den griechischen Unterricht in Secunda und Prima«, Direktor Hampke, zu diesem Zwecke eine Chrestomathie (Verh. S. 100). Ob die a. a. O. S. 594 empfohlene »chrestomathia Xenophontea« von Ditfurt (Berol. 1838) den Ansprüchen genügt, die man an eine nach den Grundsätzen rationeller Didaktik getroffene Auswahl macht, entzieht sich meiner Beurteilung.

†) Vergl. auch die Verhandlungen der 3. Direktoren-Versammlung in der Provinz Hannover S. 20: »Buch 1—4 (der Anabasis) haben die sprachliche Grundlage aller weiteren Lektüre zu bilden.« Eckstein lat. und griech. Unterr. S. 409: »In Unter-Secunda ist die Kasuslehre, am zweckmäfsigsten an Sätzen, für welche die Anabasis genügendes Material bietet, durchzunehmen.«

nicht das erste oder die ersten Kapitel des ersten Buches. So versuchen die Referenten auf der 7. Posener (Verhandlungen S. 162) und auf der 2. rheinischen Direktoren-Konferenz (Verh. S. 84), Bordellé Zeitschr. f. d. Gymn. 1884 S. 401, Fritzsche ebenda 1886 S. 456, Rademacher im Programm von Birkenfeld 1886 einen Kanon des Wissenswürdigsten aus der Syntax für den Obertertianer auf grund ihrer Beobachtungen des Sprachgebrauchs der ersten Kapitel aufzustellen. Allein abgesehen davon, daß man bei rationeller Auswahl vielleicht nicht mit dem ersten Kapitel des ersten Buches beginnt und dann sein Garn kapitelweise abhaspelt, sondern etwa nach dem Vorschlage von Rost a. a. O., um die Persönlichkeit Xenophons in den Vordergrund zu stellen, mit dem ersten Kapitel des dritten Buches, giebt ein so beschränktes Untersuchungsfeld keinen rechten Begriff von der Häufigkeit d. h. Wichtigkeit einer Erscheinung. So macht der Referent der erwähnten rheinischen Direktoren-Konferenz aus der Kasuslehre nur den Acc. des Bezuges namhaft, der sich in der Anabasis allerdings 50 mal findet, dem aber beispielsweise der Acc. des Inhalts mit ungefähr 150 und der Acc. der Ausdehnung in Raum und Zeit mit ungefähr ebensoviel Beispielen gegenübersteht. Andererseits führt der Referent der 7. Posener Konferenz unter nur acht als besonders wichtig zu bezeichnenden Casusregeln in der Zahl der Verben der Trennung auch die Verben *κωλύειν*, *διέχειν* und *παύεσθαι* auf, von denen das letzte in der ganzen Anabasis nur dreimal, die beiden ersten nur je einmal vorkommen. Ehe also genaue Untersuchungen des Sprachgebrauchs vorliegen, behält Rothfuchs (Gymnasium 1884 S. 81) recht: „Was man unter Hauptlehren (sc. der Syntax) zu verstehen hat, läßt sich mehr vermuten als genau bestimmen.“

Ist nun aber durch genaue Untersuchung des Sprachgebrauchs das Wichtigste aus der Syntax festgestellt, so ist daselbe bereits auf den ersten Stufen des griechischen Unterrichts immer wieder zu üben. Als das Princip aber, nach welchem dann die Einführung in die griechische Syntax erfolgen muß, ist mit Schiller (a. a. O. S. 436 f.) das der concentrischen Kreise aufzustellen, nicht, um im Bilde zu bleiben, das einer graden Linie. „Die Ober-III — wir müssen hinzufügen: und vorher schon die Unter-III — führt dem Schüler alle Hapterscheinungen der griechischen Sprache vor.“ „Die Secunda baut auf diesen Grundlagen weiter.“ „Die einzelnen Stufen unterscheiden sich weniger durch die Behandlung, als durch die an der Hand des wachsenden Materials sich vollziehende tiefere Erfassung der einzelnen Begriffe und der Gedankenverbindung.“ In demselben Sinne heißt es auch in den „Allgemeinen Bestimmungen betreffend Änderungen in der Abgrenzung der Lehrpensen infolge der Lehrpläne vom 31. März 1882“ (Centralblatt 1883 S. 244): „Es ist als selbstverständlich zu betrachten, daß die in der lateinischen Syntax bereits in erheblichem Maße unterrichteten Obertertianer — nach unserer Meinung auch Untertertianer — auf Anlaß der Lektüre — wie wir glauben, auch durch mündliche Übungen — mit den Hauptpunkten der griechischen Satzlehre bekannt gemacht — wir meinen, auch darin geübt werden. Wenn diese syntaktischen Elemente nach Verständigung unter den Lehrern der Tertia — also doch die ganze! — und Secunda auf einen bestimmten, eng bemessenen Kreis beschränkt werden, so ist es erreichbar, in der Obertertia nebenbei einen festen Grund syntaktischer Kenntnisse zu legen, welche in der Secunda weder erst neu erworben noch umgelernt zu werden brauchen.“ Hält man dieses Princip fest, so fällt

auch naturgemäß die Scheidewand zwischen den beiden Capiteln der Syntax, der Casuslehre einerseits und der Tempus- und Moduslehre andererseits, von denen man das eine der Unter-, das andere der Ober-Secunda zuteilt. „Auch in der Secunda, fahren die allgemeinen Bestimmungen fort, wird mit Rücksicht auf das mehr oder minder dringende Erfordernis der verschiedenen Abschnitte der Syntax und das verschiedene Maß ihrer Schwierigkeit die systematische Unterscheidung der Syntax des Nomens und des Verbums nicht wohl den ausschließlichen Gesichtspunkt der didaktischen Anordnung bilden können.“

Die vorliegende Untersuchung schließt sich an die „Hauptregeln der griechischen Syntax von M. Seyffert, bearbeitet von A. von Bamberg. 18. Aufl. Berlin 1886“ an.)* Das Buch ist zwar von den 1880 in Preußen eingeführten 35 griechischen Grammatiken nicht die gebräuchlichste -- vielmehr ist die Kochsche die verbreitetste (an 71 Anstalten eingeführt) --, aber doch an den meisten Anstalten, wie es scheint, im Gebrauch, wo ein besonderes Lehrbuch für die Syntax eingeführt ist, nämlich an 39. Gegenwärtig würde ohne Zweifel in Rücksicht auf die Scheidung des Wichtigen vom Unwichtigen auch die von Kaegi (Berlin, Weidmann 1884) und für die Syntax Holzweifsig (2. Aufl. Leipzig, Teubner 1881) in Betracht zu ziehen sein. Trotzdem wird auch so die vorliegende Untersuchung ihren Zweck erfüllen.

Wenn der Verfasser derselben anerkannten Autoritäten auf dem Gebiete der Gymnasial-Pädagogik vielleicht mehr, als es sonst üblich ist, das Wort erteilt hat, so hat er dies absichtlich gethan, um zu zeigen, daß seine Arbeit einem dringenden Bedürfnis entspricht. Läßt sich somit der Wert derselben für die Zwecke der Schule nicht in Abrede stellen, so dürfte dieselbe vielleicht auch nicht ohne selbständigen wissenschaftlichen Wert für die Syntax der griechischen Sprache überhaupt sein. In letzterer Beziehung sei nur an die unter der Ägide von M. Schanz begonnenen „Beiträge zur historischen Syntax der griechischen Sprache“ erinnert, in denen der Herausgeber Bd. II Heft 1 S. VI sagt: „Eine historische Syntax der griechischen Sprache ist eine Aufgabe, der sich die Philologie nicht mehr lange entziehen darf. Für die Lösung derselben steht aber nur ein Weg offen: Erforschung aller syntaktischen Phänomene durch alle Autoren in chronologischer Reihenfolge hindurch“, und was einzelne Partien der Untersuchung betrifft, namentlich die des Partikelgebrauchs, so ist neuerdings bekanntlich der Wert derselben für die Chronologie der Xenophontischen Schriften in helles Licht gestellt worden von Simon, Xenophon-Studien I. (Programm von Düren 1887) und besonders von A. Roquette, de Xenophontis vita (Diss. Regim. 1884) S. 35 ff.

*) Da der Verf. genötigt ist, den Dativ vorläufig bis zur Veröffentlichung des Ganzen aufzusparen, so mag schon hier auf eine auffallende Thatsache aus diesem Capitel hingewiesen werden, zum Beweise dafür, in welchem Maße die Angabe der Grammatik von dem Sprachgebrauch Xenophons in der Anabasis bisweilen abweicht. S.-B. § 57 Anm. 1: »Statt πολλῶ findet sich bisweilen πολύ.« Holzweifsig, Kurtz Friesendorff, Fritzsche (1887): »auch«; Uhle, Weber, Kaegi erwähnen πολύ garnicht.) Und nun findet sich πολλῶ in der Anab. zweimal, an einer Stelle hervorgerufen durch ein korrespondierendes ὅσῳ, πολύ dagegen 25mal! Besseres bieten auch hier Koch und Bachof (Essen 1886), die das Vorkommen von πολύ als ein häufiges bezeichnen, das Beste der γραμματικώτατος Krüger (Spr. § 48, 15 Anm. 11: »Ebenso findet sich auch der Acc., am häufigsten πολύ« und namentlich zu Anab. III 3, 11: »Nie findet sich so neben οὐδέν, μηδέν u. s. w. der Dativ dieser Wörter, wohl aber πολλῶ neben πολύ).

In dem vorliegenden Specimen ist von statistischen Übersichten des Vorkommens der einzelnen Erscheinungen der Casussyntax vor den betreffenden Abschnitten, wie sie bei Heynacher in der zweiten Auflage zu finden sind, zunächst abgesehen. Dieselben bleiben, ebenso wie die Übersicht über sämtliche syntaktische Erscheinungen nach dem Grade der Häufigkeit ihres Vorkommens dem Ganzen vorbehalten. Die den einzelnen Abschnitten vorgedruckten Paragraphenzahlen und Buchstaben beziehen sich auf die Hauptregeln von Seyffert-Bamberg.

A. Vom Accusativ.

(S.-B. § 22a.) Von Verben, die abweichend vom Deutschen als Transitiva mit dem Accusativ des äußern Objekts verbunden werden, findet sich in der Anabasis *δινάσαι* 3 mal (V 6, 20. VI 1, 32 VII 1,21), 1 mal in passiver Form (V 5, 2), *ὠφελεῖν* 6 mal (I 1, 9. 3, 4. 6. III 1, 38. 3, 18. V 6, 30), ehenfalls 1 mal in passiver Form (V 1, 12), *θεραπεύειν* 2 mal (I 9, 20. VII 2, 6), 1 mal in passiver Form (II 6, 27), *προσκυνεῖν* 2 mal (III 2, 9. 13), 1 mal (I 8, 21) in passiver Form, während der Acc. I 6, 11 (*ἐπεὶ εἶδον αὐτὸν ὅπερ πρόσθεν προσεκύονον καὶ τότε προσεκύνησαν*) leicht zu ergänzen ist, *βλάπτειν* 3 mal (II 5, 17. III 3, 11. 16.), *ἀδικεῖν* 12 mal (I 6, 7. II 5, 3. 6, 2. IV 4, 6. V 4, 6. 7, 29. VI 1, 2. 14. VII 6, 7. 41. 7, 17. 53.), in passiver Form 10 mal (I 3, 10 bis 6, 7. 8 bis. V 7, 34. VI 1, 2. 14. VII 1,30. 7,31 — I 4, 9 ist der Acc. leicht zu ergänzen —, *τιμωρεῖσθαι* 4 mal (VII 1, 25. 4, 23. 6, 7. 7, 27), in passiver Form 2 mal (II 5, 27. 6, 29), I 9, 13 mit leicht zu ergänzendem Accusativ. Kein Beispiel findet sich für *κολακεύειν*.

Absolut steht *ὠφελεῖν* V 1, 12, nur mit dem Acc. des Inhalts VII 6, 12, ebenso *συνωφελεῖν* III 2, 27. *βλάπτειν* nur mit dem Acc. des Inhalts III 3, 14 und IV 8, 3 (Krüger: *οὐδένα* st. *οὐδέν*), *ἀδικεῖν* ebenso 5 mal (I 9, 13. II 6, 27. V 7, 26. VI 6,27. VII 6, 14), völlig absolut 6 mal (I 5, 11. II 3, 23. 6, 20. 21. V 7, 5. VII 7, 3), *τιμωρεῖσθαι* ohne Acc. 2 mal (I 3, 4. V 4, 6).

Ferner steht der Acc. bei folgenden Phrasen und Composita: *εἶ ποιεῖν* 8 mal (I 6, 9. II 3, 23. 5, 11. VII 3, 4. 17. 6, 34. 8, 11. 23), nie *καλῶς π.*, *κακῶς ποιεῖν* 13 mal (I 4, 8. 6, 7. II 3, 23. 4, 22. 5, 4. III 2, 5. 3, 13. V 5, 9. 14. VII 3, 17. 7, 3. 16. 38), *κακουργεῖν* 1 mal (VI 1, 1.) Für *εὐεργετεῖν*, das II 6, 17 absolut steht, *εἶ (καλῶς) λέγειν*, *εὐλογεῖν*, *κακῶς λέγειν*, *κακηγορεῖν*, ein Verbum, das gewiß mancher eifrige Lehrer, schon um einer Verwechslung mit *κατηγορεῖν* vorzubeugen, fleißig übt, finden sich keine Beispiele.

Absolut findet sich *εἶ ποιεῖν* 3 mal (I 9, 11. 24. II 3,23), leicht ergänzt werden kann der Acc. II 3, 22. *Κακῶς ποιεῖν* steht absolut I 9, 11. IV 8, 6. VII 3, 38.

Ποιεῖν mit einem Acc. des äußeren Objekts findet sich aber nicht selten in andern Verbindungen. So steht außer den gelegentlich der zu S.-B. § 26 zu erwähnenden Verbindungen *ποιεῖν ἀνήκεστα κακά* II 5, 5, *δεινότατα π.* V 7, 23, *οἷα ποιήσειαν (ἐποίησαν)* III 2, 3. V 7, 2, *τάναντία π.* V 8, 24. Ein Acc. des äußeren Objekts kann ergänzt werden VI 6, 18 *ἐμαυτὸν παρασχῆσω Κλεάνδρω ὅτι ἂν βούληται ποιῆσαι.*

(Anm. 1.) ὕβριζεν steht als transitives Verbum mit einem Acc. des Inhalts VI 4, 2: δαινὰ ὕβριζεν λέγονται τοὺς Ἕλληνας, in passiver Form III 1, 13 und 29, beide Male im Part. Präs., absolut V 8, 1, nie mit εἰς. Ebenso sind ἀσεβεῖν und παρανομεῖν mit εἰς oder περί für die Anabasis beispiellos. Ἀμαρτάνειν περί findet sich nur III 2, 20, ἔξαμαρτάνειν ebenso konstruiert V 7, 33.

(Anm. 2.) Von den zahlreichen Stellen der Anabasis, an denen das Verbum πάσχειν steht, sind zunächst diejenigen auszusondern, an denen das Wort in partem deteriorem gebraucht ist: οὐδὲν π. I 8, 20 bis. III 4, 2. VI 1, 6, μηδὲν I 9, 8, βίαν VI 6, 25, wo Hug βία schreibt.

Die passive Natur von πάσχειν ist unzweifelhaft, wenn ὑπό c. gen. dabei steht. Dies ist der Fall I 3, 4 (εἶ πάσχειν), VII 7, 16 (κακῶς πάσχειν), ferner in Verbindung mit einem Acc. des Inhalts V 5, 9 ἀγαθόν τι, VII 3, 20 μείζω ἀγαθά, IV 7, 6 τί, V 8, 17 τί. Ohne ὑπό findet sich εἶ π. VII 7, 8, κακῶς π. III 3, 7. 12. VII 3, 38, in Verbindung mit δεινά VII 1, 25, mit πάντα τὰ δεινότατα III 1, 13, mit ἀδικιώτατα VII 1, 16, mit τὰ ἔσχατα II 5, 24. Dazu kommen die zu § 26 zu erwähnenden Verbindungen. Als transitives Verbum „erdulden“ kann πάσχειν gelten in Verbindung mit den Adjektiva δίκαια V I, 15, τί μέγα V 8, 17 und den Pronomina ταῦτα III 4, 20, τοιαῦτα III 2, 3, ταῦτά III 4, 28, οἷα III 2, 8. VII 4, 1, 5, 23, ἄπερ V 8, 15, τί III 1, 17 bis. 41. VII 1, 28, τί V 3, 6. VII 2, 14, ὅ,τι ἂν δοκῇ III 2, 6. ὅ,τι ἂν δέη I 3, 5, sowie auch in einigen der vorher erwähnten Fälle.

Εἶ ἀκούειν ὑπό findet sich nur VII, 7, 23.

(§ 22 b) διώκειν steht in Verbindung mit einem Acc. 12 mal (I 4, 7. 8. 5, 2. 10, 4. III 2, 35. 3, 15. 15. 4, 3. IV 1, 8. 3, 23. VI 4, 26. VII 3, 11.), in passiver Form 2 mal (VI 5, 28. 31.), dagegen 28 mal absolut (I 5, 2. 3. 8, 19. 21. 25. 10, 1. 5. 16. III 3, 8 ter. 9. 10. 11. 13. 15. 4, 3 bis. 27. IV 6, 24 V 4, 24. VI 1, 27. 5, 25. 29. 31. VII 2, 20. 3, 47. 4, 17.). In 4 Fällen (I 8, 21. V 4, 16. VII 3, 26. 6, 26) kann der Acc. ergänzt werden. Absolut findet sich auch ἐπιδιώκειν 3 mal: I 10, 11. IV 1, 16. 3, 25, mit dem Acc. 1 mal auch καταδιώκειν IV 2, 5. Θηρῶν steht mit dem Acc. 2 mal (IV 5, 24. V 1, 9), absolut I 5, 2. mit dem Acc. auch θηρεύειν 2 mal (I 2, 7. 13), 1 mal in passiver Form V 3, 9. Für μιμῆσθαι, das nur VI 1, 9 absolut steht, und ζηλοῦν finden sich keine Beispiele (ζηλωτός I 7, 4).

(§ 22 c.) Von Verben, die eine Gemütsstimmung oder eine Äußerung derselben oder eine daraus entspringende Handlungsweise bezeichnen, finden sich mit dem Acc. verbunden: ἀλγεῖν, κλάειν, θακρύειν, οἰμώζειν, θρηνεῖν, πενθεῖν nie, αἰδεῖσθαι 2 mal (III 2, 4. 5), αἰσχύνεσθαι 4 mal (II 3, 22. 5, 39. 6, 19. VII 7, 9, absolut I 3, 10. 7, 4), ἐκ- und καταπλήττεσθαι c. acc. nie — nur V 6, 36 steht ἐκπεπληγμένοι ἦσαν καὶ ἐδέδισαν τὴν στρατιάν —, während ἐκπλήττεσθαι absolut sich findet I 5, 13. II 4, 26. 5, 34. VII 6, 42, außerdem I 8, 20 in der Bedeutung „besinnungslos werden“, mit dem Dativ II 2, 18. 3, 1, mit ἐπί c. dat. VI 1, 12. Καταπλήττεσθαι steht in der Anabasis überhaupt nicht. Φοβεῖσθαι c. acc. findet sich 13 m. (I. 9, 9. II 5, 5? s. unter φθάνω! 6, 10. 14. 19. 25. III 1, 10. 20. 16. 19. V. 2, 28. VI 6, 32. VII 7, 6), absolut 3 m. (II 4, 18. III 1, 12. VII 7, 30), δεδιέναι 4 m. (III 2, 5. V 6, 36. VI 3, 25. VII 3, 26), einmal auch das poetische τρέω (I 9, 6). Für φυλάττεσθαι c. acc. finden sich 5 Beispiele (I 6, 9. II 4, 10. 5, 3. VII 3, 33. 7, 54), für den absoluten Gebrauch desselben 3 oder 4. (II 6, 24. IV 7, 8. VII 6, 44, vielleicht auch II 5, 37);

sonst findet es sich mit μή II 2, 16. 4, 16, mit ὥστε μή VII 3, 35, mit ὡς μή VII 6, 22. Absolut steht auch ἀντιφυλάττεσθαι II 5, 3. Dagegen ist εὐλαβεῖσθαι beispiellos.

Der Acc. bei φύγειν findet sich auffallenderweise nur 3 m. (III 2, 17. 35. VI 5, 23), der absolute Gebrauch überwiegt bei weitem: 40 m. Ebenso steht ἀποδιδράσκειν c. acc. nur an zwei Stellen (VI 4, 8. VII 8, 12), zweifelhaft ist VII 3, 38 λανθάνουσιν ἀλλήλους ἀποδιδράσκοντες, absolut steht das Verbum 7 m. Θαρρεῖν c. acc. findet sich nur III 2, 20, absolut 8 m. Ὑφίστασθαι „standhalten“ findet sich nirgend mit dem Acc., absolut III 2, 11. VII 3, 44, in der Bedeutung „übernehmen“ (ἀρχήν) VI 1, 19, mit leichter Ergänzung des Acc. VI 1, 31, absolut IV 1, 28. Ἀμύνεσθαι (ἀδικοῦντα) steht nur II 3, 23, dagegen ἀλέξεσθαι, das bei S.-B. nicht erwähnt ist, 3 m.: I 3, 6. 9, 11. VII 7, 3. Absolut findet sich ἀμύνεσθαι nur VII 3, 35, ἀλέξεσθαι 3 m.: III 4, 33. V 5, 21. VII 3, 44.

(Anm. 3.) Von den eigentlichen objektslosen Verben ἐπείγασθαι, σιγᾶν, σιωπᾶν finden sich mit dem Acc. keine Beispiele. Zu σπεύδειν liefse sich erwähnen I 5, 9 ὁ ἄλλος ἦν Κῦρος ὡς σπεύδων πᾶσαν τὴν ὁδόν, wo Krüger Spr. § 46, 6 Anm. 3. den Acc. als Acc. des Inhalts erklärt; (συνεπισπεύδειν ἀμάξας „schnell herausbringen helfen“ I 5, 8).

(Anm. 4.) Zu μένειν τινά jemandem standhalten finden sich natürlich keine Beispiele; μένειν τινά erwarten steht IV 4, 20, περιμ. II 1, 3. 4, 1, ὑπομ. IV 1, 21, ἀναμένειν V 8, 14, προσμένειν VI 6, 1.

(Anm. 5.) Für θαρρεῖν τι findet sich kein Beispiel.

(§ 22 d.) Λανθάνειν steht mit dem Acc. 4 m. (I 3, 7. V 2, 29. VI 3, 14. 22), wozu vielleicht noch VII 3, 38 zu rechnen ist — vergl. oben —, absolut 10 m., φθάνειν mit dem Acc. zweifellos nur 2 m. (III 4, 49. V. 7, 16), da II 5, 5 der Acc. auch zu φοβηθέντες gezogen werden kann, absolut 6 m., ἐπιλείπειν nur 1 m. I 5, 6, absolut 4 m. IV 5, 14. 7, 1. VII 4, 16. 20.

(§ 22 e.) Ὁμνῶναι θεούς findet sich 3 m.: VI 1, 31. 6, 17. VII 6, 18, ἐπιορκεῖν c. acc. 2 m.: II 4, 7. III 1, 22, letzteres absolut 5 m.: II 5, 38. 41. 6, 22. III 2, 10. VII 6, 19.

(Anm. 6.) Νῆ Δία 2 m.: I 7, 9. V 7, 22, οὐ μὰ τὸν Δία VII 6, 11, ναὶ μὰ Δία 2 m.: V 8, 6. VII 6, 21. Außerdem findet sich μὰ τοὺς θεούς I 4, 8, μὰ Δία V 8, 21, ναὶ τῷ σιῶ VI 6, 34, οὐ τῷ σιῶ VI 6, 39.

(§ 23.) Der Acc. des äußern Objectes wird mit einem Prädikatsaccusativ verbunden bei den Verben:

1) machen zu etwas ποιεῖν 20 m., 4 m. mit einem Substantivum: I 1, 2. 9, 14. II 5, 24. VII 7, 22, 15 m. mit Adjektiva: I 7, 7. 9, 6. II 4, 7. 6, 6. 14, wo ein Acc. leicht zu ergänzen ist, IV 1, 13. 5, 17. 6, 26. 8, 14. V 4, 18. VI 1, 28. VII 1, 21. 3, 18. 6, 17. 7, 47, ποιεῖσθαι 17 m., 15 m. mit einem Substantivum I 9, 20. II 5, 27. III 1, 4. 17 (ein Acc. ergänzen!) IV 5, 28. V 3, 5. 4, 22. 5, 12. 22 bis. 6, 3. V 7, 34. VII 2, 38 (ergänzen!) 6, 20. 7, 39, 2 m. mit einem Adjektivum IV 8, 12. 15, καθιστάναι 4 m.: I 10, 10 ἀντίαν τὴν φάλαγγα, III 2, 5 ὄν (Ἀριαῖον) βασιλέα, VI 3, 18 ἡμᾶς ἐντιμότερους, VII 7, 23 ἄπιστον (nebenbei bemerkt, keines der von S.-B. angeführten Beispiele), ἀποδεικνύοναι τινά στρατηγόν steht nur I 1, 2, ἀποφαίνειν nirgend, αἰρεῖσθαι 5 m.: V 7, 28 bis. VI 1, 18. 30. 2, 12 (zweifelhaft ist I 3, 14 στρατηγούς ἐλέσθαι ἄλλους), χειροτονεῖν nirgend.

2) Nennen heißt nur 1 m. *καλεῖν* mit doppeltem Acc.: VII 6, 38. Ein Acc. läßt sich leicht ergänzen VI 6, 7 *ἐπιχειροῦσι βάλλειν τὸν Δέξιππον ἀνακαλοῦντες τὸν προδότην*. *Καλεῖν* mit einem Acc. steht II 2, 17. 3, 3, *ὀνομάζειν* nie.

3) Halten für *νομίζειν* 6 m.: I 4, 16. 9, 23. II 5, 39. III 1, 4. 2, 28. VII 2, 31, wo ein Acc. zu ergänzen ist, *ἡγεῖσθαι* nur mit einem Infinitiv VII 7, 26 *πῶς μέγα ἡγοῦ τότε καταπράξει ἃ νῦν ἔχεις*.

Passive Verbindungen finden sich nur 2 m. von *αἰρεῖσθαι*: III 1, 47. VI 2, 6 und 1 m. *νοῦ ἀποδεικνύου* I 9, 7 (VII 1, 26 *πολέμιοι ἀποδεδειγμένοι* „erklärte Feinde“).

(Anm.) Die Verbindung *ὄνομά μοι ἐστὶ* findet sich 4 m.: I 5, 4. II 4, 13. III 4, 7. 10, die Verbindungen *τίθεσθαι ὄνομα* und *ὄνομα (ἐπωνομίαν) ἔχω* sowie *ὀνομάζομαι* sind beispiellos

(§ 24.) Ein doppelter Acc. des äußern Objectes der Person und der Sache findet sich bei *ἔρωτᾶν* nur 1 m. I 3, 20 *ἡρώτων Κῦρον τὰ δόξαντα τῇ στρατιᾷ*, die Sache ist durch *περὶ c. gen.* nur VII 6, 38 ausgedrückt: *ἔρωτωντος ἐμοῦ καὶ Πολυνίκου περὶ Ξενοφῶντος τίς ἀνὴρ εἶη*. Sonst findet sich *ἔρωτᾶν* nur mit dem Acc. der Person (I 6, 8), mit Acc. der Person und einem indirekten Fragesatz (I 3, 18. II 4, 15), mit *τοῦτο* und einem indirekten Fragesatz (II 1, 15. 3, 7 IV. 1, 28), mit einem direkten Fragesatz (II 1, 23); *ἀνερωτᾶν* mit indirektem Fragesatz II 3, 4.

Für *ἔρέσθαι* mit doppeltem Acc. oder *τινὰ περὶ τινος* findet sich kein Beispiel; nur mit dem Acc. der Person steht das Verbum I 7, 9, mit dem Acc. der Person und einem indirekten Fragesatz II 3, 20. 4, 21, nur mit einem indirekten Fragesatz I 8, 15. 16. *Ἐπερέσθαι* mit Acc. der Person und indirektem Fragesatz III 1, 6.

αἰτεῖν mit doppeltem Acc. findet sich 7 m.: I 1, 10. 3, 14 bis. III 4, 2. V 8, 4. VI 2, 4. VII 7, 39, wo ein Acc. zu ergänzen ist, *τὶ παρά τινος* 1 m. I 3, 16, nur mit dem Acc. der Sache 4 m.: I 3, 16. II 1, 10. III 1, 28. IV 7, 27, absolut II 1, 10, *αἰτεῖσθαι* mit einem Acc. der Person nur II 3, 19. VI 6, 31, mit doppeltem Acc. nie, dagegen *τὶ παρά τινος* 2 m.: V 1, 11. VI 6, 22, 1 m. II 3, 18 die Sache im Infinitiv.

Mit doppeltem Acc. findet sich auch *ἀπαιτεῖν* 2 m.: II 5, 38. VII 6, 2, *προσαιτεῖν* 1 m.: VII 3, 31, *ἀπαιτεῖν* nur mit einem Acc. der Sache IV 2, 18. 7, 27. VII 5, 7, nur mit einem Acc. der Person VII 6, 17. 7, 21, wo die Sache durch einen Relativsatz ausgedrückt ist, absolut I 2, 11, nur mit einem Relativsatz VII 7, 39. *Ἐξαιτεῖν* *deposcere aliquem* steht VI 6, 11, *ἐξαιτεῖσθαι* I 1, 3.

Zu *πράττειν* findet sich nur ein Beispiel: VII 6, 17, zu *πράττεσθαι* und *εἰσπρ.* gar keine. *Ἀναπράττειν παρά Κύρου μισθὸν* steht VII 6, 40, *συναναπράττειν* ebenso gebraucht VII 7, 14, *ἀναπράττειν τὰ παρά σοῦ* VII 7, 31.

Διδάσκειν mit doppeltem Acc. ist beispiellos; absolut wird es gebraucht III 3, 4, mit dem Acc. der Person und einem Infinitiv III 4, 32, mit einem Acc. der Person und *ὅτι* VII, 7, 47, *ὡς* II 5, 6, nur mit einem Acc. der Person I 7, 4, nur mit einem Infinitiv IV 5, 36, nur mit *ὡς* III 3, 4. *Ἀναμνησκειν* mit doppeltem Acc. steht nur an einer Stelle III 2, 11, passivisch VII 1, 26 *ἑωρακότας καὶ ἀναμνησθέντας τὰ νῦν δὴ γεγενημένα*. Zu *ὀπομνησκειν* mit doppeltem Acc. findet sich kein Beispiel, ebensowenig zu *κρόπτειν* und *ἀποκρόπτεισθαι*; ersteres wird absolut I 4, 14, mit einem persönlichen Objekt und einem Relativsatz I 9, 19, nur mit sachlichem Objekt IV 4, 11 verbunden.

(Anm.) Παιδεύειν mit doppeltem Acc. und die Verbindung διδάσκειν τινὰ ἰκπέα kommen nicht vor.

(§ 24 b.) Zu ἐνδύειν, ἀμφιεννύοναι und ἐκδύειν bietet die Anab. keine Beispiele; ἀποδύειν nur mit einem Acc. der Person findet sich V 8, 23, ἀποδύναι absolut IV 3, 17. Ἀφαιρεῖσθαι mit doppeltem Acc. findet sich 2 m. I 3, 4 und VI 1, 28; I 9, 19 und V 5, 10 kann der Acc. der Sache ergänzt werden. Andererseits ist nur der Acc. der Sache ausgedrückt VI 6, 17. 23. 26; III 1, 10. 4, 48 kann der Acc. der Person ergänzt werden. Ohne jedes Objekt steht das Verbum IV 1, 14. VI 6, 7. 10; an den beiden ersten Stellen läßt sich der Acc. der Sache leicht ergänzen. Ein Anakoluth liegt vor V 5, 19 Κοτωορίτας — εἶ τι εἰλήφαμεν, wo X. fortfahren mußte: εἶ τι ἀφηγήμεθα. Ἀφαιρεῖσθαι τινός τι findet sich in voller Deutlichkeit und Bestimmtheit nirgend; IV 4, 12 muß der Acc. der Sache zum Gen. der Person ergänzt werden, und VI 6, 21 ὁ ἀφελόμενος Δεξιέππου ἄγοντος τοῦτον τὸν ἄνδρα können die gesperrt gedruckten Worte auch als genitivus absolutus gefaßt werden; Hansen, Krüger und Kühner nehmen hier jedoch die Verbindung ἀφ. τινός τι an. Ἀποστερεῖν mit doppeltem Acc. findet sich 2 m.: VI 6, 23. VII 6, 9; außerdem στερεῖν τινὰ τινος II 5, 10, in passiver Form II 1, 12 οἴόμεθα — τῶν σωμάτων στερηθῆναι, IV 5, 28 λέγων ὅτι οὔτε τῶν τέκνων στερήσοιτο u. s. w. Ἀποστερεῖν steht ohne Objekt VII 7, 48. Στέρεσθαι s. zu § 48.

Zur Verwandlung in die passive Construction bieten Beispiele nur die Stellen, an denen der Aorist bzw. das Plusquamperfektum von ἐνδύειν vorkommen: I 8, 3 Κύρος τὸν θώρακα ἐνέδου, V 4, 13 χιτωνίσκους ἐνεδεδύκεσαν, während IV 3, 12 ἐκδύναι und IV 3, 17 ἀποδύναι ohne Acc. der Sache steht, und diejenigen, an denen ἀφαιρεῖσθαι in passiver Form steht, in welcher 2 m. der Acc. der Person (VI 6, 5 ὀκνοῦντες μὴ ἀφαιρεθεῖεν mit zu ergänzendem Acc. der Sache, VII 2, 22 ἐλέγετο Τήρης τὰ σκευοφόρα ἀφαιρεθῆναι), 1 m. aber auch (VI 6, 19 ὁ ἀφαιρεθεὶς ἀνὴρ) der Acc. der Sache Subjektsnominativ wird.

(§ 25). Der Acc. dient zur näheren Bestimmung eines transitiven oder intransitiven Verbuns als Acc. des innern Objectes oder des Inhaltes im ganzen 161 mal. In diesem Acc. stehen

a) Dem Verbum stammverwandte (figura etymologica) oder sinnverwandte Verbal-substantiva 25 mal, und zwar 1) mit einem Attribut (vergl. jedoch die Bemerkung weiter unten!) 23, 2) ohne ein Attribut im prägnanten Sinne nur 2 mal. Die figura etymologica findet sich in völliger Reinheit nur 2 oder 3 mal: I 3, 15 στρατηγεῖν ταύτην τὴν στρατηγίαν, VI 3, 1 εὐτυχεῖν τοῦτο τὸ εὐτύχημα, wozu noch zu rechnen ist VII 6, 22 εἶ γε πρὸς φίλους ἐστὶ φυλακὴ, πᾶσαν οἶδα ἡμᾶς φυλαξαμένους. Verbindungen eines Verbuns mit sinnverwandten Substantiva finden sich im ganzen 20. So steht II 2, 12 πορεύεσθαι τοὺς πρώτους σταθμούς, III 4, 27 τὸν πέμπτον (sc. σταθμόν) πορεύεσθαι, während σταθμούς πορεύεσθαι in Verbindung mit einer Cardinalzahl zu § 28 a gezählt ist; ferner πορεύεσθαι μακροτέραν II 2, 11, τὴν λοιπὴν π. III 4, 46, π. πεδίον ἅπαν καὶ λείους γηλόφους IV 4, 1, τὴν ὁδὸν ἣν πορεύσονται IV 7, 27, π. τὴν ὀρθὴν ὁδὸν VI 6, 38, sodann in Verbindung mit ἐλθεῖν II 2, 10 ἀπιέναι ἣν ἤλθομεν ὁδόν, III 1, 6 ἐλθ. τὴν ὁδὸν ἣν ἐπινοεῖ, VII 8, 20 μακροτάτην ἐλθ., mit andern Verben der Bewegung I 5, 7 ἐλαύνειν σταθμούς πάνυ μακρούς, III 1, 8 ὄρμαῖν τὴν ἄνω ὁδόν, V 3, 6 ἀπιέναι τὴν εἰς Βοιωτοὺς ὁδόν III 5, 1 ἄλλην ὁδὸν οἴχεσθαι, endlich die Verbindungen ἡγεῖσθαι τὴν ὁδόν (s. Kr. Spr. § 46, 6, 2) IV 1, 24. V 4, 10 und προηγεῖσθαι τὴν πρὸς τοὺς ἐναντίους VI 5, 10. Dazu kommt die

Verbindung *ὀλίγας* (sc. *πληγὰς*) *παίειν* V 8, 12, vielleicht auch *ῥυθμούς* *σαλπίζειν* VII 3, 32. Als Attribut gilt auch ein Relativsatz, während die Verbindungen *ἡγεῖσθαι τὴν ὁδόν* einmal V 4, 10, und *ῥυθμούς* *σαλπίζειν* kein Attribut haben. Ohne ein Attribut im prägnanten Sinne findet sich nur das bei S.-B. als Beispiel angeführte *φυλακὴν φυλάττειν* 2 m. II 6, 10 und V 1, 2. (Von den unter § 25 a) 1) bei S.-B. angeführten Beispielen findet sich in der Anab. keins.) Die Verbindung *διαβαίνειν διάβασιν* (III 4, 20. 23) gehört nicht her, da außerdem *γέφυραν* dabeisteht, die Accusative also als äufsere Objekte gefafst werden müssen.

2) Von andern Wörtern findet sich der Acc. des Inhalts 127 mal, und zwar von andern Substantiven 13, von Neutris von Adjektiven 29, von Pronomina und Pronominalia 85 mal. So steht *μάχην νικᾶν* VI 5, 23 (II 1, 4 *μάχη νικᾶν*), *θύειν* (*ἀποθύειν*) *τὰ Λύκαια* I 2, 10, *σωτήρια* III 2, 9. IV 8, 25, *ἡγεμόσυνα* IV 8, 25 — VI 5, 2 Hug *ἐπ' ἐξόδῳ*, nicht *ἐπεξόδια* —, ferner *ὀλίγον θεῖν* IV 8, 27, *ὀρχεῖσθαι τὴν καρπαίαν* VI 1, 7, *τὸ Περσικόν* VI 1, 10, *πυρρίχην* VI 1, 12. Hierher ist wohl auch zu rechnen *τὰς δέκα ἡμέρας ἀληθεύειν* V 6 18 und *συμπράττειν τὰς σπονδὰς* VII 4 13, *ἐπικουρεῖν τινι χειμῶνα* V 8, 25 und *τὰ χρήματα ψεύδεσθαι* V 6, 35. In folgenden Verbindungen finden sich Neutra von Adjektiva als Acc. des Inhalts: *βραχὺ πέτεσθαι* I 5, 3, *βραχύτερα τοξεύειν* (*ἀκοντίζειν*) III 3, 7, bis, wo der Acc. allerdings auch als Acc. der Ausdehnung im Raume gefafst werden kann, *ἴσον κρατεῖν* II 5, 7, *μέγα ὠφελεῖν* III 1, 38, *βλάπτειν μὴ μεγάλη* III 3, 14, *ἀνακράζειν ὅσον μέγιστον* IV 5, 17, *πολεμικόν* VII 3, 33, *ὄρθιον ἰέναι καὶ ὀμαλές* IV 6, 12, das Adjektivum im Plural in den Verbindungen *ὕψηλὰ ἄλλεσθαι* VI 1, 5 *πυκνὰ στρέφεσθαι* VI 1, 8, *δεινὰ ὑβρίζειν* IV 4, 2, *πολλὰ καὶ φιλικὰ διαλέγεσθαι* V 5, 20, *τὰ ἐν μέσῳ σατραπεύειν* I 7, 6, auch sonst in Verbindung mit dem Artikel: *τὰ ἀφανῆ ψεύδεσθαι* (sich täuschen) II 6, 28, *τὰ ἔσχατα αἰκίζεσθαι* III 1, 18, *τὰ μεγάλη νικᾶν* (*εὖ ποιῶν*) „in der Gröfse (der Gunstbeweise) besiegen“ I 9 24. Ferner finden sich Neutra von Adjektiven als Acc. des Inhalts in Verbindung mit Pronomina *κακόν τι ἐργάζεσθαι* V 6, 11, *ἀγαθόν τι ποιεῖν* I 9, 11. V 7, 10. VI 1, 33, *κακόν τι π.* I 9, 11. V 7, 23. 8, 24. VII 2, 33. 4, 24, *ἐξηγεῖσθαι ἀγαθόν τι* IV 5, 28, Verbindungen, zu denen auch *ποιεῖν ἀνήκεστα κακά* (m. Acc. der Person) zu ziehen ist, II 5, 5, während man in *βουλεύεσθαι ἀγαθόν τι* (III 1, 34, vergl. auch I 1, 7. 10, 10. VI 1. 31. VII 1, 34. 3, 4) den Acc. einfacher als äufseres Objekt betrachtet. Ebenso einfach verfährt man am besten bei *τὰ βέλτεστα συμβουλεύειν* V 6, 2, *μείζον φρονεῖν* V 6, 8. Zweifelhaft erscheint mir V 8, 20 *μικρὰ ἀμαρτηθέντα* (Krüger: „Kleines, wenn darin gefehlt worden ist“) wo *μικρά* Acc. und Nominativ sein könnte.

3) Neutra von Pronomina und Pronominalia als Acc. des Inhalts finden sich bei weitem am häufigsten: so *τοῦτο ψεύδεσθαι* (hierin sich täuschen) I 8, 11. III 2, 13, *ἄχθεσθαι* III, 2, 20, *ἐξαπατᾶν* V 7, 6. 7, *παρασκευάζεσθαι* IV 6, 10, *ὁμολογεῖν* VI 1, 28, *τυγχάνειν* VI 6, 32, *δεῖσθαι* VI 6, 33, *διαβάλλειν* VII 5, 8, *στρατηγεῖν* VII 6, 40; *ταῦτα συμπράττειν* I 1, 8, *ὁμολογεῖν* I 6, 7, *χαρίζεσθαι* II 1, 10, *ὑπάγεσθαι* II 1, 18 (nur mit persönl. Objekt II 4, 3), *σπεύδειν* IV 1, 21, wo *ταῦτα* entsprechend dem folgenden *διὰ τοῦτο* an den kausalen Gebrauch des Acc. streift (vergl. § 29 b) 1), *διαλέγεσθαι* IV 2, 19. VII 1, 15, *ἐξαπατᾶσθαι* V 7, 11, *συνομολογεῖν* V 7, 15, *ταράττειν* („diese Unordnung hervorrufen“, nicht „diese Verhältnisse stören“) VI 2, 9, *συμπροθυμεῖσθαι* VII 1, 5, *παρεγγυᾶν* VII 1, 22, *προνοεῖσθαι* VII 7, 37, *καθηγεῖσθαι* (anleiten zu) VII 8, 9; *τοιαῦτα προμᾶσθαι* VII 3, 18; *τοιαῦτε παραινεῖν* I 7, 2; *ἄ* mit *ἀδικεῖσθαι* I 3, 10, *δεῖσθαι* II 3, 29; VII 2, 34, *ἀπειλεῖν* V 5, 22, *τιμᾶν* V 5, 14, *περιέλκειν* VII 6, 10; *ὁ, τι* (*δύναμαι*) bei *κακῶς ποιεῖν*

I 6, 7. VII 7, 16, ἀδικεῖν I 6, 7, χρῆσθαι III 1, 40. IV 8, 11. VI 6, 20. VII 2, 31, χαρίζεσθαι V 3 16, διαβάλλειν VI 1, 32, VII 5, 6, ἀγαθὸν ποιεῖν VI 1, 33, δεῖσθαι VII 3, 5; ὅποσα δύνανται bei θύεσθαι V 6, 20; κακῶς ἐποιοῦμεν, ὅσον ἐδυνάμεθα V 5, 14; ἐναυλισθῆναι ὅσον δύνασαι ἐπιτρέπεις VII 7, 8, während ὅσον ἐδυνάμην VII 7, 46 nur zur Verstärkung des Superlativs dient und daher hier nicht gezählt ist; ὅποσα βούλομαι (sc. ζῆν) V 8, 10; οἷα bei ποιεῖν mit Acc. der Person V 7, 2 (vielleicht auch I 8, 18 ἐφθέγγαντο οἶον τῷ Ἐνυαλίῳ ἐλελίξουσι), οἷαπερ (sc. πράξιν) bei χρῆσθαι I 3, 18 (attrahiert aus οἷανπερ); ὅσα ἐμοὶ χρήσιμοι ὑμεῖς ἐστε II 5, 23, das zu Anm. 2 gezogen werden kann; πᾶν ὅσον ἐδυνάμην διεισινάμην VII 6, 36; τί bei χρῆσθαι I 3, 18. V 4, 9, ἀδικεῖν I 6, 8. VII 6, 14, συμπράττειν V 4, 9; τί bei ἀμφιλέγειν I 5, 11, προστάττειν (und ὑπηρετεῖν) I 9, 8, ἀμαρτάνειν III 2, 20, πολυπραγμονεῖν V 1, 15, ὀνινάγειν V 5, 2, 6, 20, ὠφελεῖν V 6, 30, λανθάνειν VI 1, 18, φθάνειν VI 1, 18, δεῖσθαι VI 1, 21, ἀδικεῖν V 4, 6. VI 6, 27, θύειν VII 2, 14, σφάλλεσθαι VII 7, 42, ὑπηρετεῖν VII 7, 46; πάντα ψεύδεσθαι I 3, 10; οὐδὲν ἀδικεῖν I 6, 7. 8. V 7, 26. VII 6, 22, βλάπτειν IV 8, 3, συνωφελεῖν III 2, 27, ein Gebrauch von οὐδὲν, der sich mit dem zu § 29a zu erörternden berührt; μηδὲν ἀδικεῖν I 9, 13; πολλὰ μνημονεύειν IV 3, 2, καταθύειν V 5, 3, μοχθεῖν VI 6, 31, ἀγρυπνεῖν, πονεῖν, κινδυνεύειν VII 6, 36; πλεῖστα ἀδικεῖν II 6, 27; ἀπεχθάνεσθαι VII 6, 35; πλεῖστον ἐψευσμένοι ἔσονται III 2, 31, was sich ebenfalls mit § 29a berührt; ὀλίγον πονεῖν III 4, 46 ist vielleicht als Acc. des äußern Objekts aufzufassen, cf. VII 6, 36; τὰ ἄλλα τιμᾶν I 3, 3 (cf. ebenfalls § 29a). Zweifelhafte sind endlich die Fälle I 8, 12 καὶ τοῦτο νικῶμεν und I 10, 4 ὡς πάντα νικῶντες. Die erste Stelle übersetzt Rehdantz „über diesen Teil Sieger sind“ und vergleicht I 8, 21 νικῶντας τὰ καθ' αὐτούς, scheint also τοῦτο als Acc. des äußern Objekts zu fassen, während andererseits die Bem. „zu II 1, 4“ auf den Acc. des Inhalts hinweist; an der zweiten Stelle läßt sich πάντα wieder „in allen Stücken, völlig“ übersetzen, vergl. also § 29a.

(§ 26.) Der Acc. des inneren Objektes steht mit einem Acc. des äußern Objektes verbunden 33 mal, so bei ψεύδεσθαι I 3, 10, ἀδικεῖν I 6, 7, V 4, 6. VII 6, 22, νικᾶν I 9, 24, αἰκίζεσθαι III 1, 18, τιμᾶν I 3, 3. V 5, 14, κακῶς ποιεῖν V 5, 14, (κακὸν) ἐργάζεσθαι V 6, 11, ὀνινάγειν V 6, 20, ὠφελεῖν V 6, 30, ποιεῖν (οἷα) III 2, 3. V 7, 2, (δεινότατα) V 7, 23, (τάναντία) V 8, 24 ὃ, τι ἂν (κακῶς) VII 7, 16, ἐξαπατᾶν V 7, 6. 7, παίειν V 8, 12, ὑβρίζειν VI 4, 2, περιέλκειν VII 6, 10. Bei ποιεῖν stehen statt der Adverbia die Adjektiva ἀγαθός u. s. w. im Acc. des Inhalts: a) im Neutrum Singularis mit τί: ἀγαθὸν τι π. I 9, 11 (zus. mit κακὸν τι), V 7, 10, κακὸν τι I 9, 11 (zus. mit ἀγαθὸν τι), II 5, 10, VII 4, 24, ἀγαθὸν ὃ, τι ἂν δύνωμαι VI 1, 31, ὃ, τι ἂν κακὸν V 5, 10, εἴ τι δυναίμην κακὸν VII 2, 33; b) im Neutrum Pluralis nur in den Verbindungen π. ἀνήκεστα κακά II 5, 5 und δεινότατα π. V 7, 23. Leicht ergänzt werden kann der Acc. der Person VI 6, 18. Verbindungen mit λέγειν und doppeltem Acc. kommen nicht vor.

Die Regel, daß bei der Verwandlung der aktiven in die passive Konstruktion das innere Objekt unverändert im Acc. bleibt, das äußere Subjekt wird, ist in voller Deutlichkeit nur in 5 Fällen ersichtlich: I 6, 7 οὐδὲν ὑπ' ἐμοῦ ἀδικουμένος, I 6, 8 τί ἀδικηθεῖς ὑπ' ἐμοῦ, 16 οὐδὲν ἀδικηθεῖς, V 7, 11 αὐτὸς ἐξαπατηθῆναι οἴεται ταῦτα, V 7, 34 εἴ τι ἄλλο τις ἠδίκητο. Dazu kommen die zu § 22 a) Anm. 2 angeführten Verbindungen von πάσχειν mit einem Acc. des Inhalts.

(§ 27.) Im Accusativ der Beziehung steht a) der concrete Teil, von dem eine auf ein Ganzes bezogene Aussage gilt, 4 mal: V. 4, 32 ποικίλος τὰ γῶτα, III 2, 17 τοῦτο μεῖζον

ἔχειν, VII 7, 30 σωφρονεῖν τὰ πρὸς σέ, IV 5, 25 αἱ οἰκίαι ἦσαν κατάγειοι, τὸ μὲν στόμα ὡσπερ φρέατος, κάτω δ'εὐρεῖται.

b) Qualitäten, und zwar 1) allgemeine 41 mal; εὖρος steht 20 m.: I 2, 23. 4, 4. 9. 11. 5, 4. 7, 14. 15. II 4, 12. 25. 5, 1, III 4. 9. 10. 11. IV 3, 1. 6, 4. 7, 18. V 6, 9. VI 2, 3. 4, 3. VII 8, 14, an den beiden letzten Stellen mit dem Artikel, ὄψος 6 m.: II 4, 12. III 4, 7. 9. 10. 11. VI 4, 3, μῆκος 2 m.: II 4, 12. V 5, 32, βάρος 3 m.: I 7, 14. III 5, 7. VII 2, 2, an der letzten Stelle mit dem Artikel, πάχος 1 m.: V 4, 13, πλάτος 1 m.: V 5, 32, πλῆθος 1 m.: IV 2, 2, ὄνομα 7 m.: I 2, 23. 4, 4. 5, 10. II 4, 25. 28. VI 2, 3. VII 3, 23. Die Accusative der Beziehung γένος, ἴθους, εἶδος kommen nicht vor, ebensowenig Verbindungen wie das unter 2) aufgeführte θαυμάσιος τὸ κάλλος.

c) Gebiete, auf welchen sich eine Eigenschaft erweist und im Hinblick auf welche sie behauptet wird, bezeichnet der Acc. der Beziehung an 5 Stellen: I 6, 1 τὰ πολέμια ἐν τοῖς ἀρίστοις Περσῶν, IV 8, 14 οὗτοί εἰσιν ἡμῖν ἐμποδῶν τὸ μὴ εἶναι ἔνθα σπεύδομεν, VI 6, 12 οὕτως ἔχων τὴν γνώμην (vgl. S.-B. § 34!), I 7, 4 τὰ ἄλλα οἴους γνώσεσθε τοὺς — ἀνθρώπους, I 9, 2 πάντα κράτιστος. Die beiden letzten Fälle könnten auch zu § 29 a) gezogen werden.

(§ 28.) Der Acc. steht als Accusativ der Ausdehnung in Raum (93) und Zeit (71) 164 mal, und zwar finden sich a) bestimmte Angaben der Ausdehnung im Raum an 68 Stellen: I 2, 5. 6. 7. 10. 11. 13. 14. 19. 20. 23. 3, 20. 4, 1 ter. 4. 6. 9. 10. 11. 19. 5, 1. 5. 7, 1. 14. 8, 17. 10, 4. II 4, 12. 13 bis. 25. 27. 28. III 1, 2. 4, 3. 10. 13. 23. 24. IV 4, 1. 3 bis. 7 bis. 7, 18. 5, 2. 3. 10. 6, 4. 5. 21. 7, 1. 10. 15. 18. 8, 1. 22. V 2, 4. 4, 31. 5, 1. VI 3, 2. 20. 5, 8. VII 1, 30. 2, 17. 3, 2. 7. 5, 15, andere an 25: πολὺ χωρίον III 3, 15, ὁδὸν mit einem Gen. II 2, 12. VII 3, 16, πολὺ I 5, 3. II 4, 12. III 3, 6. 9, πλέον V 4, 13, οὐ πλέον mit gen. comparisonis III 2, 34, μακράν III 4, 17, μακρότερον III 4, 16, συχνόν I 8, 10, πλεῖστον V 4, 34, ὡς πλεῖστον II 2, 12, μικρόν I 3, 2. II 1, 6. V. 4, 22, μείον V 4, 31, οὐ μείον mit gen. comparisonis III 4, 34, διπλάσιον III 3, 16, τάναντία IV 3, 32 (Rehd.: „Acc. des räumlichen Inhalts“), πόσον VII 3, 12, τοσοῦτον IV 6, 13, ὅσον III 3, 15, ὀπόσον — τοσοῦτον III 3, 10.

b) Die Ausdehnung in der Zeit bezeichnet der Acc. 71 mal, in bestimmten Zahlangaben 25 mal: I 2, 10. 11. 14. 19. 20. 21. 3, 1. 4, 2. 7. 11. 19. 5, 4. II 3, 17. 4, 1. 6, 29. III 4, 31. IV 3, 1. 2. 5. V 3, 3. 5, 3. 5. VI 1, 17. 2, 1. 6, 38. Dazu kommen 46 andere Zeitangaben auf die Frage wie lange? und zwar πολὺν χρόνον I 3, 2. II 5, 42, συχνὸν χρ. V. 8, 14, πάντα τὸν χρ. V 2, 11, τὸν πάντα χρ. VII 8, 19, τὸν ἔμπροσθεν χρ. VI 1, 18, χρ. τινά III 4, 36, τοσοῦτον χρ. I 9, 11, ὅσον χρ. — τοσοῦτον II 4, 26, ὅσονπερ χρ. — τοσοῦτον VII 4, 19, ὅσον χρ. allein V 1, 11; ταύτην τὴν ἡμέραν II 1, 3. III 4, 1. 26. IV 1, 14. 3, 1. V 4, 22. VI 4, 1. 13, ταύτην τὴν ἡμέραν καὶ νύκτα IV 3, 8, ἐκείνην τὴν ἡμέραν II 1, 6, τὴν ἐπιούσαν ἡμ. III 4, 18. IV 5, 7, ὅλην τὴν ἡμ. IV 1, 10, μίαν ἡμ. καὶ νύκτα VI 6, 38, ἡμέραν καὶ νύκτα VI 1, 14, καὶ νύκτα καὶ ἡμέραν VII 6, 9, τὴν τήμερον ἡμ. IV 6, 7, τὴν ἡμέραν V 8, 24, τὰς ἡμέρας V 8, 24. VII 2, 21, τὴν ὑστεραίαν III 5, 13, ὅσασπερ (sc. ἡμέρας) IV 3, 2; ταύτην τὴν νύκτα III 1. 3. IV 1, 11. 5, 29, τὴν πρόσθεν νύκτα IV 3, 7, τὴν νύκτα IV 2, 1. V 8, 24. VI 3, 21, τὰς νύκτας V 8, 24. VII 2, 21; τὸν δεινὸν χειμῶνα VII 6, 19; τὸ λοιπὸν (sc. τῆς ἡμέρας) III 4, 6. 16. 30. (Vergl. auch § 29 b 3). Unberücksichtigt sind hierbei die Stellen, an denen διάγειν (VI 5, 1) und διαγίγνεσθαι (I 10, 19. IV 5, 5) mit dem Acc. νύκτα verbunden sind, den man einfacher als Objekt bei transitiven Verben faßt.

Zu der Anm. des § 28 findet sich nur das eine Beispiel IV 5, 24 θυγάτηρ ἐνάτην ἡμέραν γεγαμημένη, ohne den Zusatz von οὗτος.

(§ 29.) An manchen der für den adverbialen Gebrauch des Acc. unter a) angeführten Stellen kann man zweifelhaft sein, ob man es mit einem adverbiellen Acc. oder mit einem Acc. des Inhalts zu thun hat, ein Zweifel, der selbstverständlich für das Verständnis und die Praxis ohne Belang, aber für die Feststellung der Statistik des betreffenden Sprachgebrauchs nicht gleichgiltig ist. Ich habe die meisten Stellen ausgeschrieben, damit sich jedermann selbst ein Urteil bilden kann. Für den sehr ausgedehnten Gebrauch des adverbialen Acc. habe ich 173 Stellen gezählt.

a) Um den Umfang zu bezeichnen, in welchem eine Aussage gelten soll, findet sich der Acc. 36 m., und zwar: τὶ einigermaßen 7 mal: III 1, 5 μή τι πρὸς τῆς πόλεως ὑπαίτιον εἶη, III 1, 37 διαφέρειν τι τούτων, III 3, 19 οὗτοί τι τοὺς φεύγοντας ἀνιάουσι, VI 6, 15 ἐμέ τι τούτων αἴτιον εἶναι, VII 7, 33 τῆς χώρας προνοεῖσθαι ἤδη τι δεῖ, außerdem VI 1, 26 ἐμοὶ οὐ πάνυ τι νομίζω ἀσφαλὲς εἶναι τοῦτο und VI 4, 20 σχεδόν τι πᾶσα ἡ στρατιά; οὐδέν (μηδέν) in keiner Weise, keineswegs, nicht im geringsten 16 mal: I 9, 24 οὐδέν θαυμαστόν (sc. ἐστίν), II 3, 15 ἡ ὄψις ἡλέκτρου ο. διέφερε, III 1, 16 ἡμῶν οὐδεὶς οὐδέν ἐπιμέλεται (folgt ein Satz mit ὅπως!), III 1, 25 οὐδέν προφασίζομαι τὴν ἡλικίαν, III 5, 17 οὐδέν δῆλον ποιήσαντες (folgt ein indir. Fragesatz!), IV 2, 4 οὐδέν ἐπαύσαντο κυλίνδοντες τοὺς λίθους, V 5, 9 ὑμᾶς οὐδέν πώποτε ὑπήρξαμεν κακῶς ποιῶντες, wo das äußere Objekt durch ὑμᾶς, der Inhalt der Thätigkeit durch das Adverbium ausgedrückt ist, so daß diese Stelle weder bei § 25 b) 3) noch bei § 26, sondern nur bei § 22 a) in Anrechnung gebracht werden muß, VI 6, 12 ἐμοὶ οὐδέν φαῦλον δοκεῖ τὸ πρᾶγμα, VII 1, 25 τὴν πόλιν τὴν οὐδέν αἰτίαν, VII 6, 10 οὐδέν ἐπὶ τοῖς πεπονημένοις ἄχθεσθαι, VII 7, 10 οὐδέν ἐμὲ παρακαλέσαντες (folgt ein Satz mit ὅπως!), VII 7, 31 οὐδέν πλήθει ἡμῶν λειφθέντες, VII 8, 35 οὐδέν τούτων μέμνησθε, außerdem οὐδέν τι VII 3, 35 ο. τ. μεθύοντι ἐοικώς, VI 6, 26 σῖτον οὐδέν τι ἄφθονον, und μηδέν V 4, 19 μ. ἀθυρήσητε ἕνεκα τῶν γεγενημένων. Ferner findet sich einmal ἀρχὴν μή von vorneherein nicht VII 7, 28 ἀ. μ. πλουτῆσαι, ebenso selten τὰ ἄλλα im übrigen, sonst, nämlich nur IV 8, 20 τ. ἀ. οὐδέν ὅτι καὶ ἐθαύμασαν, nie τὰ πολλά meistens und (τὰ) πάντα in allen Stücken, völlig, nur τὰ πλεῖστα steht VII 6, 7 συνίει ἑλληνιστὶ τ. π. Dagegen kann man hierherrechnen I 5, 9 τὸ σύμπαν δῆλος ἦν Κύρος ὡς σπεύδων πᾶσαν τὴν ὁδόν; ferner die Accusative bei den Verben, die einen Komparativbegriff enthalten und bei denen man daher den Dat. differentiae erwartet: τοσοῦτον περιεῖναι I 8, 13, πολὺ περιεῖναι III 4, 33, πολὺ διαφέρειν ib., ὀλίγον προσέχειν VII 6, 5; endlich die Accusative τοσοῦτον (— ὅσον) bei γινώσκειν V 8, 8 und III 1, 45, τὰ μὲν — τὰ δέ IV 1, 14 und τὰ μὲν — τέλος δέ I 9, 6, τοῦτο in dieser Beziehung III 2, 17.

b) Der Acc. dient zur Bestimmung des Grundes 18 mal. Τί; warum? findet sich 17 m., weitaus am häufigsten (12 m.) im direkten Fragesatz: II 1, 10. 4, 3. 19. 5, 22. III 1, 13. 2, 16. 4, 39. 40. IV 6, 19. VII 3, 45. 6, 29. 7, 10, wozu noch die Übergangsformeln τί γάρ; V 7, 10 und τί οὖν; V 8, 11 kommen, seltener (3 m.) im indirekten: IV 8, 5. V 7, 18. VI 3, 25, in welchem einmal (II 4, 7) auch ὅτι steht. Ταῦτόν τοῦτο ist in der Anabasis ohne Beispiel.

Die Art und Weise bezeichnet der Acc. 25 mal, und zwar findet sich τόνδε τὸν τρόπον nur I 1, 9, τὸν αὐτὸν τρόπον ebenso selten, nur V 5, 6. Von den bei S.-B. aufgeführten

Accusativen findet sich keiner aufser τὴν ταχίστην 5 m.: I 3, 14. III 3, 16. IV 3, 24. 4, 22. VII 1, 11, am häufigsten jedoch das m. E. hierherzurechnende und nicht mit Rehd. zu II 3, 6 als Acc. des Inhalts zu bezeichnende ταχύ, nämlich 18 m.: I 5, 3 ter. 9, 29. II 3, 6. 9. 16. III 4, 27, IV 6, 25. V 2, 25. VI 1, 28. 5, 13. 27. 6, 34. VII 1, 8. 3. 39. 42. 7, 30.

Adverbielle Bestimmungen der Zeit finden sich im ganzen 59. Τὸ νῦν ist beispiellos; τὸ νῦν εἶναι steht III 2, 37, τὸν νῦν χρόνον VI 6, 13. Auch zu den übrigen bei S.-B. angeführten Verbindungen finden sich keine Beispiele, aber τὸ πρόσθεν steht I 10, 10. 11. III 1, 23, τὸ ἀρχαῖον I 1, 6, τὸ παλαιόν III 4, 7, τὸ λοιπόν, das bei S.-B. auffallenderweise unter c) „Einzelne merke noch“ aufgeführt ist, II 2, 5. III 2, 8. 38. V 1, 2. 3, 9. 4, 6. VII 4, 24. 8, 14. Hierher gehört auch πρῶτον, wo es Zeitbestimmung ist: II 3, 5. III 1, 15. 2, 26. IV 8, 12. V 6, 2. 37. VII 2, 23. 26. 31, namentlich wenn dem πρῶτον μὲν eine zweite Zeitbestimmung folgt, wie εἶτα δέ I 2, 16. 3, 2, ἔπειτα δέ, VI 6, 13, ἐκ τούτου III 1, 13 (15), τέλος δέ VI 1, 5, in etwas freierer Weise VI 2, 6 προὐβάλλοντο πρέσβεις πρῶτον μὲν Χειρίσοφον, ἔστι δ' οἱ καὶ Ξενοφῶντα, mit folgendem Temporalsatz I 3, 4. 9, 2 (Temporals. § 6). III 1, 38 (39). V 6, 3. Zum Beginn einer Aufzählung, ohne dafs gerade immer die aufgezählten Thatsachen im Verhältnis der zeitlichen Aufeinanderfolge stehen, findet sich πρῶτον I 9, 5. II 4, 5. III 2, 10. V 6, 7. 9. VII 3, 16, ohne deutlich erkennbaren Gegensatz dazu I 9, 7. 14. V 1, 6. VI 3, 4. VII 7, 22, mit folgendem δεύτερον und τρίτον V 6, 9. Adjektivisch steht πρῶτον I 9, 6. III 1, 7. V 8, 2. VII 6, 40, Stellen, die also nicht mitzuzählen sind. Ebenso steht πρότερον temporal I 2, 26. 3, 21. III 1, 16. IV 4, 15. VII 6, 33. 40, ὕστερον I 3, 2. 6, 7. 7, 13. 8, 8. II 5, 32. III 2, 13. VII 2, 20.

Die Stelle, die eine Handlung in einer Reihe gleicher Handlungen einnimmt, giebt τὸ πρῶτον (das erste Mal) 2 m.: I 10, 10. V 8, 9 an, aber noch häufiger (5 m.) πρῶτον ohne Artikel: II 3, 16 ἐνταῦθα τὸν ἐγκέφαλον τοῦ φοίνικος πρ. ἔφαγον οἱ στρατιῶται, III 2, 9 ὅπου ἂν πρ. εἰς φιλίαν χώραν ἀφικώμεθα, III 4, 32 οὗ πρ. εἶδον κόμηγ, V 5, 5 ἐν ταύταις πρ. τοῖς θεοῖς ἔθυσαν, VII 2, 24 ἔπεμψας εἰς Καλχηδόνα πρῶτον Μηδοσάδην (§ 25 αὐθις ἦλθε M.), ebenso τὸ πρότερον IV 4, 14, τὸ δεύτερον II 2, 4, auch δεύτερον allein (I 8, 16 σὺνθημα παρέρχεται δεύτερον ἤδη), τὸ τρίτον I 6, 8, τὸ τελευταῖον nirgend.

Von den unter c) aufgeführten adverbialen Accusativen gehören τὸ λοιπόν und τὸ πρῶτον zu b), τέλος findet sich 8 m.: I 9, 6. 10, 13. II 3, 26. 4, 13. V 5, 3. VI 1, 5. 8. 10, von den andern steht keine in der Anabasis. Dagegen wären hier noch zu merken die poetischen Accusative θαμνά (IV 1, 16) und διαμπερές (IV 1, 18. VII 8, 4), sowie καὶ ταῦτα und zwar I 4, 12. 15. II 4, 15. VII 1, 29. 6, 35, τοῦλάχιστον wenigstens V 7, 8, τοῦμπαλιν zurück I 4, 15. V 7, 6. VI 6, 38, das vielleicht auch als Acc. des Inhalts zu den betreffenden Verben (ἀπιέναι, πορεύεσθαι, ὑποστρέφειν) gezogen werden könnte, τὸ κατὰ τοῦτον εἶναι so weit es in seinem Bereich liegt I 6, 9, τὸ ἐπὶ τούτῳ so weit es auf ihn ankommt VI 6, 23, ἀκμήν eben IV 3, 26, εὐθύωρον geradeaus II 2, 16.

B. Vom Genitiv.

Bei der Gruppierung der besonders zahlreichen Fälle, in denen der Genitiv gebraucht wird, kommt man nicht selten in Verlegenheit, da die Grenzen naturgemäfs bisweilen ineinanderfliefsen. G. Curtius, Erläuterungen zu meiner griechischen Schulgrammatik³, S. 171 hat recht, wenn er meint, die verschiedenen Bedeutungen des Ursprungs, Besitzes, Stoffes u. s. w. seien „eigentlich nicht durch den Genitiv ausgedrückt, sondern vielmehr nur von dem deutenden Verstande in die durch den Genitiv bezeichnete Zusammengehörigkeit hineingelegt.“

(§ 31.) I. Der Genitiv bei Substantiven (und andern nominalen Ausdrücken) findet sich im ganzen 831 mal. Der Genitiv bezeichnet den Besitzer 350 m., abhängig von den Artikelformen *οί, τή* und *τό* an $13 + 23 + 1 = 37$ Stellen, während an 30 Stellen der regierende Ausdruck eine Eigenschaft bezeichnet, der abhängige Genitiv also Gen. der Eigentümlichkeit genannt werden muß. Auffallend ist bei diesem die fast durchgehends prädikative Stellung*). Dieser Gen. findet sich abhängig von den Substantiven *εὖρος* (I 2, 5 *τούτου τὸ εὖ.*, I 2, 8 *Μαρσίου τὸ εὖ.*, I 4, 1 bis *οὗ τὸ εὖ.*, I 4, 10 ebenso, III 4, 7 *τοῦ τεύχους τὸ εὖ.*), *μῆκος* (I 5, 9), *βάθος* (IV 5, 4. 6), *περίοδος* (III 4, 7), *πλήθος* (I 5, 9. IV 4, 8. V 1, 8. 2, 15. 6, 16, Fälle, die wohl zu unterscheiden sind von denjenigen, in welchen der Gen. partitivus zu *πλήθος* tritt), *λαμπρότης* (I 2, 8), *ἰσχύς* (I 8, 12), *ἰδιότης* (II 3, 16), *ὕβρις* (III 1, 21 *ἡ ἐκείνων ὕβρις*, wo der Gen., wenn man *ὕ.* mit „Frevelthat“ übersetzt, auch als Gen., der bei Verbalsubstantiven das Subjekt der Handlung bezeichnet, gefasst werden kann), *ἐλευθερία* (III 2, 14), *δυσπορία* (IV 3, 7), *ἀφροσύνη* (V 1, 14), *κατάστασις* (V 7, 26) *τρόπος* (VI 1, 8. VII 4, 8), *ἀξίωμα* (VI 1, 28 *τὸ ἐκείνων ἀξίωμα* — Stellung! —), *ἀρετή* (VI 4, 8 *τὴν Κ. ἀρετὴν* — Stellung!), *πανουργία* (VII 5, 11) *ἀσέβεια* und *ἀπιστία* (III 2, 4. 8 zusammen mit *ἐπιτομία*).

Der Genitiv bezeichnet das geteilte Ganze (gen. part.) im ganzen 323 mal. Er ist abhängig von Substantiva 43 mal, namentlich von den ein Mafs u. s. w. bezeichnenden *μέρος* (I 5, 8. IV 6, 24. VII 7, 35. 8, 11), *λάχος* (V 3, 1), *τέμαχος* (V 4, 28), *πλήθος* (II 1, 11. 5, 17. IV 7, 26. V 2, 21), *ἀφθονία* (VI 6, 3), *ἀπορία* (II 5, 9), *σπάνις* (VI 4, 8. VII 2, 15), das vielleicht nicht hierherzurechnen ist, *στῆφος* (VI 5, 26), *ὄχλος* (IV 1, 20), *πλέθρον* (IV 7, 6), *μέδιμνος* (VI 1, 15. 2, 3), *κεράμιον* (VI 1, 15. 2, 3), *φορτίον* (VII 1, 37 *ter.*), *παρασάγγης* (*τέτταρες παρασ. τῆς ὁδοῦ* I 10, 1, eine Stelle, die ich ebenfalls hierher und nicht mit Rehd., wie er es durch seinen Hinweis auf II 6, 20 zu thun scheint, zum Gen. des Betrages rechne, sonst müfste es *ὁδὸς τεττάρων παρασαγγῶν* heifsen); von substantivierten Adjektiven und Adverbien 27 m., und zwar von *μέσον* 14 m., *τὰ δεξιὰ* 1 m. (I 8, 4), (*τὸ ἡμισυ* 2 m., (V 2, 1. VI 2, 10), *ἡμίσεια* 1 m. (I 9, 26), *ἡμίσεις* 1 m. (IV 2, 9), *τὸ λοιπὸν* 3 m. (III 4, 6. 16. 30), *τὰ περιττά* 1 m. (III 2, 28), *τὸ κάτω* 1 m. (IV 2, 28), *ἄλις* 1 m. (V 7, 12), *οἱ καλοὶ καὶ ἀγαθοὶ* 1 m. (II 6, 20) *οἱ κακοὶ* 1 m. (V 8, 22).

Mit Pronomina verbunden findet sich der Gen. part. 86 mal, und zwar mit *τις* 59 mal, wozu noch 4 Stellen kommen (I 2, 20. II 4, 19. 5, 36. V 6, 19), an denen *τις* mit

*) Über die Stellung der Genitive in Xen. Anab. überhaupt wird zu S.-B. § 8 ff. gehandelt werden.

einem Substantivum verbunden ist, ferner mit τίς 3 mal (III 1, 6. 3, 18. V 7, 10.), mit ὅστις 2 mal (I 1, 5. III 2, 39), mit ὅσοι 2 mal (IV 5, 11. 8, 20), mit ὅποσοι 5 mal (I 8, 27. II 5, 18. III 2, 12. 4, 16. V 4, 23), mit ὅποτεροι 1 mal (III 1, 21), mit ὅποῖα 1 mal (V 2, 3), mit οἱ μὲν 2 mal (III 3, 7. 4, 14), τὸ μὲν 1 mal (VI 4, 3), οἱ δέ 3 mal (I 10, 3. III 3, 19. V 7, 16), οἱ μὲν τινες — οἱ δὲ πολλοί 1 mal (IV 3, 33), οἱ μὲν — οἱ δὲ πολλοί 1 mal (V 6, 19), οἱ μὲν — οἱ δὲ λοιποί 1 mal (VI 3, 12).

Hieran schliessen sich die verhältnismässig zahlreichen (21) Fälle, in denen der Gen. part. abhängig ist von dem vor einem Relativsatz zu ergänzenden Demonstrativpronomen oder vielmehr von dem durch den Relativsatz ausgedrückten Substantivbegriff (nach der Form οἱ ὕστερον ἐλήφθησαν τῶν πολεμίων oder auch mit einer Präposition verbunden πρὸς τῶν Ἑλλήνων οἱ ἔτυχον u. s. w.) Dieser Gebrauch findet sich I 5, 7. 7, 13. 10, 3. II 2, 14. 5, 18. 27. III 1, 35. 3, 8. 4, 3. 43. IV 1, 5. V 3, 1. 4, 23. 6, 20. 7, 22. 23. 28. VI 1, 3. 4, 2. 6, 30. VII 2, 6. Ebenso ist der Gen. part. 16 mal von Participia abhängig: I 3, 9. 5, 3. 15. 7, 4. III 1, 2. 2, 31. IV 1, 7. 2, 4. 3, 25. 5, 7. 11 bis. 12. V 4, 20. VI 2, 15. 6, 6.

Bei Pronominalia findet sich der Gen. part. 78 mal und zwar bei ἄλλος 4 mal (I 3, 15. 8, 20. V 5, 24. VII 7, 30), 1 mal auch in Verbindung mit τίς (VI 6, 24), ἄλλοι 4 mal (IV 2, 8. VII 1, 17. 3, 19. 7, 2), ἄλλο τι 1 mal (I 5, 1), ἄλλα 1 mal (V 7, 13), ἕκαστος 9 mal, 1 mal (VI 6, 12) in Verbindung mit εἷς, ἕκαστοι 1 mal (V 5, 5), ἔνιοι 3 mal (IV 2, 4. VI 6, 11. VII 6, 19), οὐδείς 10 mal, 1 mal (III 1, 10) in Verbindung mit ἄλλος, οὐδέν 14 mal, μηδείς 4 mal (I 3, 15. II 5, 20. VII 3, 34. 6, 36), 1 mal (VI 6, 17) in Verbindung mit ἄλλος, πολλοί 15 mal (VII 4, 3 τῶν Ἑλλήνων πολλῶν καὶ ῥῖνες ἀπεκάρητο kann πολ. auch prädikativ gestellt sein), οἱ πολλοί 1 mal (III 3, 16), πολὺ 2 mal (IV 1, 11. 8, 17), πάμπολυ 1 mal (VII 5, 12), τὸ πολὺ 1 mal (IV 6, 24), ὀλίγοι 1 mal (III 1, 3), συχνοί 2 mal (V 4, 16. 7, 16).

Bei Zahlwörtern steht der Gen. part. im ganzen 26 mal, ohne Substantivum (ausgenommen μυριάς) 21 mal, in Verbindung mit Substantiva 3 mal (I 1, 2 τριακόσιοι ὀπλίται, I 7, 10 ἀσπίς μυρία καὶ τριακοσία, V 7, 17 τρεῖς ἄνδρες), 1 mal auch mit dem Artikel (V 4, 11 οἱ μὲν δύο, ὁ δὲ εἷς) und 1 mal mit dem pron. indef. (II 1, 19 μία τις).

Bei Superlativen (incl. πρῶτος und μόνος) findet sich der Gen. part. an 50 Stellen. I 6, 5 ἐδόκει προτιμηθῆναι μάλιστα τῶν Ἑλλήνων kann τῶν Ἑλλ. zu προτιμηθῆναι gezogen und μάλιστα als pleonastischer Zusatz betrachtet werden.

Endlich ist der regierende Begriff zu ergänzen 6 mal: I 5, 7. III 5, 16. IV 5, 36. 6, 15. VI 6, 18. VII 4, 5.

Der Genitiv bezeichnet den Stoff und den Inhalt im ganzen 23 mal, und zwar den Stoff 8 mal: I 4, 13 πέντε ἀργυρίου μνᾶς, IV 5, 33 τοῦ ξηροῦ χιλοῦ στέφανοι, VI 4, 4 κρήνη ἡδέος ὕδατος, IV 7, 22 γέρρα δασειῶν βοῶν, V 4, 12 γ. λευκῶν βοῶν, II 4, 14 παράδεισος παντοίων δένδρων, V 3, 12 ἄλλος ἡμέρων δένδρων, V 4, 27 θησαυροὺς ἄρτων νενημένων, wohin denn wohl auch die Ortsbezeichnung Κεράμων ἀγορά (I 2, 10) gehört, den Inhalt 15 mal und zwar in Verbindung mit den Substantiva βίκος (I 9, 25), νομή (III 5, 2), μάρσιπος (IV 3, 11), κέρας (VII 2, 23. 3, 24), ἄμαξα (IV 7, 10), τάξις (I 5, 14. 8, 10. 21. IV 3, 17. 22 bis), πλαίσιον (III 2, 36), φάλαγξ (VI 5, 27), λόχος (IV 8, 15). Naturgemäss berühren sich einige Fälle dieses Genitivs mit dem Gen. partitivus.

Der Genitiv der Beschaffenheit, der nur in Verbindung mit eigentlichen oder uneigentlichen Zahlwörtern vorkommt und auch als Gen. des Betrages bezeichnet werden kann, findet sich 29 m., und zwar bezeichnet der Gen. die Ausdehnung im Raum 20 m., die Zeit 9 m. (ἡμέρας σῆτος „auf einen Tag“ VI 2, 4. VII, 1, 41; τριῶν μηνῶν μισθός u. ähnl. I 1, 10 bis. 2, 11. 12. VII 5, 4. 9. 10. VII 6, 1 δαρεικὸς ἐκάστῳ ἔσται μισθός τοῦ μηνός ist τοῦ μηνός, weil der Artikel dabeisteht, als selbständige temporale Bestimmung zu nehmen.

Der Genitiv des Wertes in Verbindung mit Substantiva ist in der Anabasis bei-
spiello, in Frage könnte nur kommen III 2, 21 μικρὰ μέτρα πολλοῦ ἀργυρίου, wo man aber den Gen. pretii besser und natürlicher zu dem vorangegangenen ὠνεῖσθαι zieht.

Der Genitiv bei Verbalsubstantiven bezeichnet das Subjekt der Handlung 26 m., das Objekt 82 m.

Der Gen. subiectivus findet sich in Verbindung mit den Substantiva στόλος (I 2, 8), ἄλλοτρος (I 2, 26), φιλία (I 3, 5, wo freilich der Gen. auch als gen. obi. gefasst werden kann), κραυγή (I 8, 11. III 4, 45.), εὐχὴ (I 9, 11), ἔφοδος (II 2, 18), ἔργον (II 6, 6), ὄφελος (I 3, 11. II 6, 10), θάνατος (II 6, 29), ἐπιτορκία (III 2, 4. 8), κίνδυνος (III 2, 11), πορεία (III 3, 44), φωνή (IV 8, 4), ἔπαινος (V 7, 33), δόγμα (VI 6, 8. 27), γνώμη (VII 6, 20), λόγος (V 7, 27. VII 7, 24. 43), ἀπειλαί (VII 7, 24), τὸ κολάζειν (VII 7, 24), βία (VII 8, 17).

Der Gen. obiectivus steht zunächst bei Substantiva, welche den Begriff einer Thätigkeit enthalten, wie bei πεῖρα (I 9, 1. III 2, 16. VI 6, 33), ἀρχή (VI 2, 12), ἐξέτασις (I 2, 9. 14. 7, 1), ὄρκος (II 5, 7. III 1, 22. 2, 10), πόλεμος (II 5, 7 τῶν θεῶν — gen. subi.?), ἐλπίς (II 1, 19. III 2, 8. 10), αἰδώς (II 6, 19), αἰσχύνη (III 1, 10), φόβος (II 6, 19. III 1, 18), πόθος (III 1, 3), εὐνοια (IV 7, 20), φιλία (V 6, 11. VII 5, 6, wo der Gen. ebenso gut als gen. subi. gefasst werden kann), παῦλα (V 7, 32) φυλακή (V 8, 1), μνήμη (VI 5, 24), διάβασις (I 5, 2. VI 3, 5), ὑπερβολή (IV 4, 18. 6, 7. 7, 24; III 5, 18 bedeutet es die Stelle, wo der Übergang stattfindet), ἀπόφραξις (IV 2, 25. 26), μηχανή (V 2, 24), in weiterem Sinne dann auch bei andern Substantiva, die so mit einem Genitiv verbunden sind, daß derselbe immer den Gegenstand der durch das regierende Substantiv wenigstens angedeuteten Thätigkeit bezeichnet: I 9, 29 τεκμήριον τούτου, ebenso III 2, 13; VII 6, 36 τρόπαια βαρβάρων („Zeichen des Sieges über die Barbaren), I 6, 3 τῆς πρόσθεν φιλίας ὑπομνήματα, IV 5, 13 ἐπικούρημα τῆς χιόνος, III 2, 24 ὁμήρους τοῦ ἀδόλως ἐκπέμψειν. Hierher rechne ich aber auch die Verbindungen derjenigen Substantiva mit dem Genitiv, welche die eine Thätigkeit ausübende Person bezeichnen, wozu mir ἄρχων den Weg bahnt, zu dem doch der Gen. im Grunde kein anderes Verhältnis hat als zu dem abstrakten Substantivum ἀρχή. Es sind also als Genn. obii. zu bezeichnen die Genitive bei ἄρχων (I 1, 2. 7, 12 bis. 8, 22. 24. 9, 14. II 1, 3. 8. IV 5, 28. V 4, 4. 8. 8, 6); στρατηγός (I 1, 2. 2, 17. 6, 4. 7, 2. 9, 7. II 2, 8. IV 1, 12. 26. 4, 22. V 4, 4. 5, 25. VII 2, 13. 3, 21), bisweilen in Verbindung mit λοχαγός, das II 5, 37. IV 7, 9 allein steht (IV 7, 8 τῶν ἐπισθοφυλάκων λοχαγῶν wird man ὅπ. besser mit Rehd. als attributiven Zusatz nehmen), Verbindungen, in den freilich das innere Verhältnis des Genitivs zum regierenden Substantivum als das der Zusammengehörigkeit im allgemeinen gefasst werden kann; σατραπίης (I 1, 2. 9. 10); βασιλεύς (I 2, 13. V 4, 26. VII 3, 16. 7, 22); ὑπαρχος (IV 4, 4); δεσπότης (VII 4, 14); προστάτης (VII 7, 31); ἡγεμών (VI 1, 7. 6, 3, wozu dann gleich die Verbindung ἡγεμῶν τῆς ὁδοῦ III 1, 2 zu ziehen ist, welcher die Redensart ἡγεῖσθαι τὴν ὁδόν

zu grunde liegt); ἀρμωστής (VII 2, 5); endlich die Substantiva ὑπηρέτης (παντός ἔργου I 9, 18), συνεργός (τούτου I 9, 21) und φύλαξ (VI 5, 4).

Das im Verhältnis zu der Verbindung des Genitivs mit Adjektiven, Adverbien und Verben besonders häufige Vorkommen des Genitivs mit einem Substantivum oder einem andern nominalen Ausdruck zeigt, wie eifrig der Lehrer des Griechischen in beiden Tertien darauf bedacht sein muß, diese Verbindungen zu üben. Von einer besonderen Schwierigkeit kann natürlich nicht die Rede sein, da der Unterricht in der lateinischen Kasuslehre vorangegangen ist.

(§ 31 Anm. 1.) Für die Verbindungen ὁ ἡμισυς τοῦ χρόνου u. s. w. findet sich in der Anab. nur das eine Beispiel IV 2, 9 τῶν ὀπισθοφυλάκων τοὺς ἡμίσεις; das 3 m. (I 9, 26. V 2, 1. VI 2, 10) vorkommende τὸ ἡμισυ τοῦ στρατεύματος kann nicht gerechnet werden. Ohne Genitiv findet sich σὺν ἡμίσειν V 5, 17.

(Anm. 2.) Der sog. Gen. chorographicus findet sich 5 m.: VI 1, 15 εἰς Ἀρμύνην τῆς Σινώπης (im Stadtgebiet von S.), VI 6, 37 εἰς Χρυσόπολιν τῆς Καλχηδονίας, VII 1, 33 εἰς Δέλτα καλούμενον τῆς Θράκης, VII 8, 7 τῆς Μουσίας εἰς Θήβης πεδίον, VII 8, 8 Πέργαμον τῆς Μουσίας.

(Anm. 3.) Die Verbindung τοσοῦτον ἦλθε c. gen. ist beispielloos.

(Anm. 4.) Die Neutra τί u. s. w. mit einem Adjektivum im gleichen Kasus verbunden finden sich im ganzen 46 m., und zwar τί 29 m., darunter 6 m. zusammen mit ἄλλο (II 1, 8. 5, 10. III 2, 32. 33. IV 7, 5. V 7, 34), τὶ 1 m. (V 8, 17), οὐδέν 12 m., darunter 6 m. (II 2, 13. III 2, 18. IV 2, 27. 5, 32. VII 4, 8. 6, 39) in Verbindung mit ἄλλο, 1 m. (II 5, 4), mit τοιοῦτον, nur 2 m. (IV 1, 23. VII 1, 31) allein (οὐδέν ἄλλο ohne Adjektivum findet sich 3 m., II 1, 12. IV 1, 79. V 5, 20). μηδέν 4 m. (IV 3, 14. V 5, 9. VII 4, 13. 8, 3), 1 m. (VII 8, 3) mit ἄλλο zusammen. Von andern Pronomina und Pronominalia mit einem Adjektivum im gleichen Kasus findet sich ὅ, τι 2 m. (VII 1, 34. 6, 35) und ἄλλο 2 m. (III 2, 37. 38). Die Stellen V 5, 10 ὅ, τι ἂν κακὸν ποιήσητε und VI 1, 33 ὅ, τι ἂν δύνωμαι ὑμᾶς ἀγαθὸν ποιεῖν sind dabei nicht in Betracht gezogen.

(§ 32.) Der Genitiv ist Prädikat an 32 Stellen, und zwar am häufigsten der Gen. des Eigentums, nämlich 13 m. (I 1, 6. 4, 9. II 1, 4. 11. 4, 6. 5, 38 bis. III 2, 26. 39 ter. IV 7, 8. 5, 7), demnächst der 8 m. vorkommende Gen. des Betrages (Gen. qualitatis), die Dimension bezeichnend I 2, 8 (τὸ εὐρὸς ἐστὶν εἴκοσι καὶ πέντε ποδῶν) 4, 9. 10. 11. II 4, 12, die Zeit II 6, 20 (ἦν ἐτῶν ὡς τριάκοντα). VI 3, 16. 4, 2, ferner der Gen. partitivus nur mit εἶναι 5 m.: I 2, 3. II 1, 7. 6, 26. IV 6, 14. VI 1, 3, der Gen. der Eigentümlichkeit 4 m.: II 1, 9 (ὅτι οὐ νικῶντων εἶη τὰ ὄπλα παραδιδόναι). 5, 21. 7, 10. 32, der Genitiv des Urhebers 1 m. (I 6, 1 εἰκάζετο ὁ στίβος εἶναι ὡς δισχιλίων ἵππέων). Auch der Gen. materiae findet sich nur 1 m.: III 4, 10 ἦν ἡ κρηπίς λίθου ξεστοῦ. Ebensowenig wie der Gen. partitivus mit andern Verben als εἶναι findet sich τιθέναι c. gen.

II. Der Genitiv bei Adjektiven und Adverbien.

(§ 33.) Der Gen. tritt zu Adjektiven und den entsprechenden Adverbien hinzu, um ihren Begriff zu ergänzen, 12 m., und zwar zu einem Adjektivum auf ικός nur 1 m. (VII 6, 38 ὡ πάντων μνημομικώτατοι, wo man sich freilich auch versucht fühlen könnte, πάντων als Gen. part. beim Superlativ zu fassen), zu ἔμπειρος 5 m. (II 6, 1. V 6, 1. 6. 24. VII 3, 37; an der ersten Stelle steht ἐμπείρως ἔχειν, während ἀπείρως ἔ. nicht vorkommt),

ἐπιστήμων 1 m. (II 1, 7), ἄπειρος 1 m. (III 2, 16), ἐγκρατής 2 m. (I 7, 7. V 4, 15). Für ἀκρατής c. gen. findet sich kein Beispiel, aber aufer den erwähnten Adjektiva noch je 1 m. ἀπαθής (VII 7, 33), φιλομαθής und μελετηρός (I 9, 5). Von Adjektiven, die ein Eigentumsverhältnis bezeichnen, findet sich mit dem Gen. verbunden nur ἱερός 2 m. (IV 5, 35. V 3, 13). ἴδιος steht nur absolut (I 3, 3. VII 7, 39) und οἰκειός nur 1 m. (II 6, 28) mit dem Dativ in der Bedeutung „befreundet“.

(Anm.) Κοινός c. gen. findet sich nie, c. dat. nur 1 m. (III 1, 43).

Hierher könnte man auch noch ὑπήκοος rechnen, das 3 m. (V 4, 6. 5, 1. 17) mit dem Genitiv, 2 m. (I 6, 6. VII 7, 29) mit dem Dativ verbunden ist; im ersten Falle kann es auch als Substantivum betrachtet werden. Vergl. Krüger Sprachl. § 47, 26 Anm. 1 und 2.

(§ 34.) Zu der Verbindung von ἔχειν mit einem Adverbium der Art und Weise findet sich kein Beispiel.

(§ 35.) Die Adverbia des Raumes und der Zeit werden durch den Genitiv näher bestimmt 76 m. und zwar a) die uneigentlichen Präpositionen εἰσω 8, ἔξω 22, ἐντός 7, ἐκτός 1 (II 3, 3), μεταξύ 3, ἐγγύς 6, πλησίον 2, πόρρω 2, ἄνω 1 (IV 3, 3), κάτω (IV 2, 28 πρὸς τὸ κ. τοῦ τόξου), πρόσθεν 1 (III 1, 33 εἰς τὸ π. τῶν ὄπλων), ὀπίσθεν 3 mal. Dazu kommen die bei S.-B. nicht erwähnten uneigentlichen Präpositionen ἔμπροσθεν 3, ἔξωθεν 2, ἀμφοτέρωθεν 1 (III 4, 29), ἐνθεν καὶ ἐνθεν 2, κατ' ἀντιπέραν 1 (IV 8, 3), ἐναντίον 1 (VII 6, 23), πρόσω „fern“ (vergl. den andern Gebrauch von πρόσω unter b!) 1 (III 2, 22), περίε 1 (VII 8, 12), πέρα(ν) 2 (IV 3, 3. VI 5, 2), λάθρα 1 mal (I 3, 8), so dafs sich für diesen Gebrauch im ganzen 72 Fälle ergeben. b) Mit andern lokalen und temporalen Adverbien zur Angabe des Bereichs findet sich der Genitiv nur 4 mal, und zwar zur Angabe des örtlichen Bereichs IV 3, 28 πρὸς τὸ ποταμοῦ ἰέναι „weit in den Fluss hineingehen“ und VI 5, 22 ἢ ἕκαστος ἔτυχε τοῦ νάπουσ ὄν, womit VII 8, 20 ὅπως ὅτι μακροτάτην ἔλθοι τῆς Λυδίας zusammenezunehmen ist, zur Angabe des Zeitraums III 5, 18 ἡνίκα τῆς ὥρας. Natürlich ist der Genitiv partitiver Natur.

(§ 36.) Der gen. comparationis findet sich bei dem Comparativ der Adjektiva und Adverbia 53 mal, auferdem bei ὕστερος (ὕστερον) 3 (I 5, 16. IV 3, 34. VI 4, 9), διπλάσιος 1 (III 1, 16), πολλαπλάσιος 3 (III 2, 14. V 5, 22. VII 7, 27), ἡμιόλιον 1 (I 3, 21), im ganzen also 61 mal. Zweifelhaft ist I 4, 14 τῶν ἄλλων πλέον προτιμήσεσθε στρατιωτῶν, wo der Gen. zu προτ. gezogen und πλέον als pleonastischer Zusatz gefafst werden kann (cf. I 6, 5).

III. Der Genitiv bei Verben.

(§ 37.) α) Μετέχειν findet sich 3 (V 3, 9. VII 6, 28. 8, 17), μεταδιδόναι 2 (III 3, 1. IV 5, 6), μεταλαμβάνειν und μεταλαγχάνειν 0 mal.

(Anm. 1.) Das intransitive κοινωνεῖν teilhaben (cf. VII 2, 38 κοινωνοὶ πάντων) findet sich 1 mal (VII 6, 20), ebenso selten μέτεστί μοι (III 1, 20), während προσήκει μοι c. gen. beispiellos ist.

(Anm. 2.) Μέρος selbst steht im Acc. bei μεταδιδόναι VII 8, 11; aber auch ohne μέρος IV 5, 5 εἰ μὴ μεταδοῖεν αὐτοῖς πυροὺς ἢ ἄλλο εἴ τι ἔχοιεν βρωτόν.

β) γεύειν kosten lassen ist beispiellos, γεύεσθαι c. gen. findet sich 2 m. (I 9, 26. III 1, 3), absolut VII 3, 21, ἐσθίειν c. gen. 1 m. (IV 8, 20), c. acc. nur 2 m. (I 5, 6. II 3, 16), ἐνεσθίειν c. acc. IV 8, 5. Für ὄζειν findet sich kein Beispiel.

(§ 38). Der Genitiv steht bei Verben mit comparativischer Bedeutung 57 mal, und zwar bietet a) κρατεῖν 5 Beispiele (II 5, 7. III 4, 26. IV 7, 16. VII 2, 25. 3, 3), ἄρχειν 19 (I 1, 8. 4, 10. 7, 11. 8, 9. 9, 19. 31 (wo ἄρχων auch substantivisch gefasst werden kann), 10, 7. II 6, 19. III 5, 17. IV 2, 28. 8, 18. VI 1, 2. 2, 10. 5, 11 bis. 6, 9. 22. 33. VII 1, 27), βασιλεύειν 1 (V 6, 37), ἡγεῖσθαι 6 (I 7, 1. 9, 31. III 2, 36. VI 6, 32. VII 3, 37. 46), στρατηγεῖν 4 (I 4, 3. II 6, 28. III 2, 27. VII 6, 40) σατραπεύειν 1 (III 4, 31), τυραννεύειν und ἡγεμονεύειν keine.

(Anm. 1.) Κρατεῖν τινα findet sich 3 mal (III, 4, 26. V 6, 9. VII 6, 32), dagegen 6 mal (I 7, 8. II 1, 10 bis. III 2, 21. 26, 28) absolut; ἡγεῖσθαί τινα (V 4, 10 läßt sich der Dativ leicht ergänzen) 9 mal (I 4, 2. II 2, 8. III 2, 20. IV 6, 2. V 2, 6. 4, 20. VII 1, 33). 40. 3, 8), viel häufiger (28 mal) absolut.

b) περιγίγνεσθαι findet sich 2 mal (I 1, 10. II 1, 13; absolut III 3, 29. VII 1, 28), περιεῖναι 1 mal (I 9, 24; absolut III 4, 39), προέχειν und ὑπερέχειν 0 mal (erstes absolut III 2, 19), πλεονεκτεῖν 2 mal (III 1, 37. V 8, 13), ferner λείπεσθαι 1 mal (VII 7, 31), ἀπολείπεσθαι 2 mal (V 4, 20. VI 3, 26), ἡττᾶσθαι 1 mal (II 3, 23), μειονεκτεῖν 0 mal, ὕστερεῖν τινος 1 mal (I 7, 12). Auch gehört hierher das 1 mal (IV 8, 11) vorkommende περιτετεύειν und ὑπερκαθῆσθαι V 1, 9.

(Anm. 2.) Von andern mit πρό zusammengesetzten Verben findet sich προεστάναι 5 mal (I 2, 1, VI 2, 9. 6, 12. VII 1, 30. 2, 2), προιστάναι 0 mal, προτιμᾶν 2 mal (? I 4, 14. 6, 5), προκρίνειν 0 mal, προαιρεῖσθαι 0 mal. Ὑπερβάλλειν c. acc. steht 3 mal IV 4, 20. 5, 1. 6, 8, heißt aber „übersteigen“, ἐφεστάναι c. dat. 1 mal (VI 5, 11), ἐφιστάναι 2 mal (V 1, 15 bis). Nicht erwähnt sind bei S.-B. προβουλεύειν, προπονεῖν (beides III 1, 37), προστατεῖν (IV 8, 25) und προτρέχειν (V 2, 4).

(§ 37.) Der Genitiv steht als direktes Objekt a) bei gewissen mit κατά gebildeten Compositis 9 mal. Καταγελάειν c. gen. findet sich 4 mal (I 9, 13. II 6, 23 bis. 30; II 4, 4 ἐνικῶμεν βασιλέα ἐπὶ ταῖς θύραις αὐτοῦ καὶ καταγελάσαντες ἀπήλθομεν kann der Gen. leicht ergänzt werden). Καταφρονεῖν findet sich nur III 1, 27 mit ἐπὶ τούτῳ und III 4, 2 mit einem Satz mit ὅτι verbunden in der Bedeutung „hochmütig sein“. Von den (§ 45) mit κατά zusammengesetzten Verben des Anklagens und Verurteilens findet sich nur κατηγορεῖν 4 mal (V 7, 4. 8, 1. VII 6, 8 ohne Bezeichnung des Inhalts der Anklage, VII 7, 44 mit einem Satze mit ὡς), womit τὴν κατηγορίαν ποιῆσθαι c. gen. (V 8, 1) zusammenzustellen ist, und καταδικάζειν c. gen. 1 mal (VI 6, 15, verbunden mit dem Infinitiv absolut „sein Verdikt abgeben“ V 8, 21), während καταψηφίζεσθαι und κατακρίνειν beispiellos sind. Zweifelhaft ist II 5, 38 κατήγγειλαν αὐτοῦ τὴν ἐπιβουλήν, da der Gen. ebenso gut zu κατά gezogen wie als Gen. poss. zu τὴν ἐπιβουλήν betrachtet werden kann. Letztere Auffassung scheint mir natürlicher. Καταρᾶσθαι wird VII 7, 48 mit dem Dativ verbunden und V 6, 4 absolut gebraucht.

(§ 40.) b) a) Bei den Verben des Zielens, Begehrens, Treffens u. s. w. findet sich der Gen. 28 mal, und zwar bei ἐπιθυμεῖν 7 mal (I 9, 21. II 6, 18. 22. III 2, 39. IV 1, 14. V 5, 23. VII 1, 20), ἐρᾶν 1 mal (III 1, 29), ἐξικνεῖσθαι 1 mal (III 3, 7; absolut III 4, 4. IV 3, 18), τυγχάνειν 15 mal, ἀμαρτάνειν 3 mal (I 5, 12. III 4, 15. VII 4, 17). Beispiele zu στοχάζεσθαι, ὀρέγεσθαι, ἐφίεσθαι, ἐφικνεῖσθαι, ἀποτυγχάνειν, σφάλλεσθαι und ψεύδεσθαι finden sich garnicht, von 12 Verben sind 7 beispiellos. Dagegen steht III 1 11 μικρὸν (kurze Zeit)

ὑπνου λαχών und VI 3, 17 ἔχεσθαι c. gen. in der Bedeutung „streben“. Bei τυγχάνειν steht weitaus am häufigsten, nämlich 12 mal (I 9, 29. II 6, 18. 29. III 1, 26. 28. 2, 7. 39. V 7, 33. VI 6, 16. 25. VII 1, 30. 7, 14) der Gen. der Sache, nur 3 mal der Gen. der Person, V 5, 15 der doppelte (ὁποίων τινῶν ἡμῶν ἔτοχον), VI 6, 32 in Verbindung mit dem Acc. der Sache (ταῦτά σου). Zweifelhaft ist I 4, 15 ἄλλου οὐτινος ἂν δέησθε τεύξεσθε Κύρου: entweder steht ἄλλου durch eine attractio inversa für ἄλλο, eine Erklärung, gegen welche das seltene Vorkommen der attr. inv. in der Anabasis spricht (cf. nur III 1, 6. IV 4, 2? — V 5, 12, eine Stelle, die Rehd. zu I 4, 15 anführt, enthält kein Beispiel für diese Erscheinung —) oder das Verbum ist mit dem doppelten Gen. der Person und der Sache verbunden, eine Auffassung, für welche Krüger mit Unrecht V 7, 33 als Beweis anführt, weil dort ebenso wie Thuc. VII 15, 2 der Gen. der Sache von dem der Person abhängig ist.

(Anm. 1.) Zu ἀντιποιεῖσθαι τινί τινος finden sich 2 Beispiele: II 1, 11. 3, 23; ohne Dativ der Person IV 7, 12, mit περί und Gen. der Sache V 2, 11. Hier wäre wohl auch die Verbindung ἡμῶν ἐναντιώσεται τῆς ἀπαγωγῆς trotz der wesentlich andern Natur des Genitivs anzuschließen.

(Anm. 2.) Ἐρᾶν „liebgewinnen“ findet sich 1 m.: IV 6, 3. Für den transitiven Gebrauch von φιλεῖν habe ich ebenfalls nur 1 Beispiel gefunden: I 9, 28 οὐδένα κρίνω ὑπὸ πλειόνων πεφιλησθαι, ohne das häufigere Vorkommen desselben in Abrede zu stellen. Ποθεῖν c. acc. ist beispiellos (c. inf. VI 4, 8).

(Anm. 3.) Von den Composita von τυγχάνειν findet sich ἐντ. 12 m. (I 8, 1 18. II 3, 10. 5, 32. IV 2, 10. 5, 19. VI 1, 4. 3, 10. 15. 19. 5, 5. 6, 38), συντ. 2 m. (I 10, 8. VII 8, 22), ἐπιτ. 4 m. (I 9, 25. II 4, 18. V 7, 23. VII 2, 18), ἐντ. und ἐπιτ. je 1 m. (III 2, 31. IV 1, 9) absolut, und so auch περιτ. VI 6, 7. Man sieht hier, wie auch sonst oft, daß die Gröfse oder Kleinheit des Drucks bei S.-B. nicht als Mafsstab für die Wichtigkeit oder Unwichtigkeit einer Regel betrachtet werden darf.

(§ 41.) β) Der Gen. bei den Verben des Erinnerns, Sicherinnerns, Vergessens und Sorgens findet sich im ganzen 24 mal, und zwar bei μεμνησθαι 5 m. (V 8, 25 bis. 26. VII 5, 8. 6, 38; absolut I 7, 5 bis.), ἐπιλανθάνεσθαι 1 m. (III 2, 25), ἐπιμέλεσθαι 8 m. (I 1, 5. III 2, 27. IV 2, 26. 3, 30. 8, 25. V 1, 7. 2, 12. 3, 7; περί c. gen. V 7, 10), ἀμελεῖν 4 m. (I 3, 1. V 1, 15. 4, 20. VII 2, 7). Μνησθῆναι, φροντίζεῖν, ὀλιγορεῖν, sowie die Adjektiva μνήμων (cf. μνημονικός zu § 33 a) 1) und ἐπιλήσμων c. gen. sind beispiellos. Dagegen sind hier anzuschließen die Verben παραμελεῖν (II 5, 7), μνημονεύειν (IV 3, 2), συνεπιμέλεσθαι (VI 1, 22), προνοεῖσθαι (VII 7, 33, auch 37 ὡς φίλου ὄντος σου προνοοσύμην?), das poetische κήδεσθαι (VII 5, 5), und wohl auch μνησικακεῖν (II 4, 1).

(Anm.) Μέλει μοι c. gen. kommt nicht vor, ebensowenig μεταμέλει. VI 4, 20 steht nur διὰ τὸ μέλειν ἅπασιν, VII 7, 44 ὡς μέλοι μοι ὅπως τὰ σὰ καλῶς ἔχοι und ebenso μετμ. ohne Gen. V 6, 36. VII 1, 5. 34.

(§ 42.) γ) Für den Gen. bei Verben des Berührens u. s. w. bietet die Anab. 15 Beispiele, und zwar findet es sich bei ἄπτεσθαι 2 m. (I 5, 10. V 6, 28), bei ἐπιλαμβάνεσθαι 1 m. (IV 7, 12), bei ἔχεσθαι „sich halten an“ 1 m. (VII 6, 41), bei πειρᾶσθαι 2 m. (III 2, 38. 5, 7, wozu noch die Verbindungen πείραν ἔχειν (III 2, 16) und π. λαμβάνειν (VI 6, 33) zu vergleichen, aber nicht zu zählen sind), ἄρχειν 6 m. (I 4, 15. 6, 5. III 1, 24. 2, 17 V 7,

34 bis; 2 m., I 4, 15. III 1, 24, mit dem Gen. des substantivierten Infinitivs), ἀρχεσθαι 1 m. (III 2, 7). Dazu kommt noch ἐξάρχειν VI 6, 15 und λαμβάνειν I 6, 10 (ἔλαβον τῆς ζώνης τὸν Ὀρόνταν), während λαμβάνεσθαι und ἀντέχεσθαι beispiellos sind.

(Anm.) Ἐχεσθαι angrenzen, sich anschließen steht nur 2 m. (I 8, 4. 9) absolut.

(§ 43.) δ) Der Genitiv bei Verben der Wahrnehmung findet sich im ganzen 15 mal: Ὀσφραίνεσθαι τινος 1 m. (V 8, 3), ἀκούειν c. gen. 14 m., und zwar 6 m. (IV 7, 24. V 7, 4. 5. VII 3, 8. 6, 14 bis.) nur mit dem Gen. der Person, 3 m. (I 2, 5. II 5, 16. VI 6, 34) mit dem Gen. der Person und dem Acc. der Sache, 5 m. mit dem Gen. der Sache (I 8, 16. III 2, 34. IV 2, 8. V 7, 21. 27, an der zweiten und der letzten Stelle im Sinne von ἀκροᾶσθαι). Mit dem Acc. der Sache ist ἀκούειν abgesehen von der verhältnismäßig häufigen Verbindung mit ταῦτα 7 m. verbunden: I 2, 5. II 5, 15. IV 4, 21. VI 5, 13. VII 3, 25. 7, 54. VI 4, 8, an der ersten und an der letzten Stelle im Sinne von audire de aliqua re. Αἰσθάνεσθαι mit dem Genitiv der Sache findet sich 2 m.: VI 3, 10. VII 2, 18, mit dem Accusativ der Sache 3 m.: I 1, 8. VI 1, 31. 3, 26, wobei die Verbindungen des Verbums mit dem Participium dem von diesem handelnden Capitel aufgespart bleiben, und so auch die Stelle II 6, 25 ἕσους αἰσθάνοιτο ἐπιόρκους καὶ ἀδίκους scil. ὄντας, endlich πυνθάνεσθαι mit Acc. der Sache 4 m.: I 5, 15. III 1, 7. IV 4, 22. VI 3, 26.

(Anm. 1.) Ἀκούειν c. gen. = gehorchen findet sich 2 m.: II 6, 11. III 5, 16, ὑπακούειν c. dat. 0 m. — VII 3, 7 steht es absolut, und IV 1, 9 καλούντων ὑπήκουον ist καλ. als gen. abs. mit weggelassenem Pronomen zu fassen —, ἀκούειν im Sinne von audire ex aliquo mit dem Genitiv 6 m.: I 2, 5. 8, 13. 10, 5. VI 2, 13. 4, 18. VII 6, 43, nie mit παρά.

(Anm. 2.) Πυνθάνεσθαι c. gen. der Person kommt 3 m. vor, 2 m. (IV 6, 17. VI 3, 23) heißt es „erfahren“, 1 m. (VI 3, 25) „sich erkundigen“. In der letzten Bedeutung findet sich περί bei πυνθάνεσθαι VII 1, 14, bei ἀναπυνθάνεσθαι V 5, 25.

(§ 44.) Der Gen. steht als gen. causae a) bei den Verben des Affekts und der Affektsäufserung nur 3 m., und zwar je 1 m. bei εὐδαιμονίζειν I 7, 3, χαλεπαίνειν VII 6, 32 und χάριν εἰδέναι ibidem, während derselbe bei ζηλοῦν, μακαρίζειν, θαυμάζειν und φθονεῖν ohne Beispiel ist. Zu vergleichen ist noch II 3, 15 θαυμάσιος τοῦ κάλλους καὶ μεγέθους.

(Anm. 1.) Über die Verbindung der Verben des Affekts mit ἐπί c. dat. vergl. das von den Präpositionen handelnde Capitel. Θαυμάζειν ἐπί τινι findet sich nirgend in der Anabasis. Θαυμάζειν τινός ὅτι findet sich einmal VI 2, 4.

(§ 45.) Von den elf bei S.-B. aufgeführten Verben des Beschuldigens und des gerichtlichen Verfahrens findet sich in der Anab. nur das einzige τιμωρεῖσθαι 2 m.: VII 1, 25. 4, 23. Dazu kommt αἰτίος τινος VII 7, 48. Anm. 1 wird damit überflüssig. Von den in Anm. 2 aufgeführten Verben kommt nur κατηγορεῖν und καταδικάζειν vor (s. zu § 39), nie in passiver Form, so daß die Zeit und Kraft raubende Einübung des schwierigen θάνατος αὐτοῦ κατεγνώσθη mit dem Sekundaner zunächst verlorne Liebesmüh' ist.

(§ 46.) α) Bei γίγνεσθαι in der Bedeutung „abstammen“ steht der Gen. 1 m. I 1, 1, bei εἶναι 2 m.: III 2, 13 τοιούτων ἐστὲ προγόνων und VII 3, 19 σὺ καὶ πόλεως μεγίστης εἶ.

(§ 47.) β) Bei den Verben der Entfernung findet sich der Gen. 35 m., und zwar bei ἀπέχειν 9 m.: II 4, 10. 12. 13. III 1, 2. 4, 3. IV 3, 1. VI 5, 8. VII 3, 9. 5, 15 (mit ἀπό IV 3, 5. V 4, 31, absolut IV 4, 7. 6, 6. VI 3, 20 VII 3, 2), διέχειν 1 m. I 10, 4, διαφέρειν

2 m.: II 3, 15. III 1, 37 (mit ἤ III 4, 33), ἀπέχεσθαι 5 m.: II 6, 10. III 1, 22. V 5, 14. VI 1, 31. 6, 14, κωλύειν 1 m. I 6, 2, παύεσθαι 3 m.: I 6, 6. V 1, 2. 6, 31, χωρίζειν 1 m. V 4, 34, ἀπαλλάττειν 1 m. IV 3, 2 (mit ἀπό VII 1, 4), also nur bei acht Verben von den bei S.-B. aufgeführten zwanzig. Zu φείδεσθαι, εἶχειν, παραχωρεῖν, εἶργειν (ἀπό VI 3, 8, ἐκ VI 6, 16) ἀπειργεῖν, ἀποτρέπειν, παύειν, λήγειν, ὑφίστασθαι, ἀποκρίνειν, λύειν, ἐλευθεροῦν mit dem Gen. finden sich keine Beispiele, dagegen sind hinzuzuzählen ἀποκωλύειν III 3, 3, ἀπογιγνώσκειν I 7, 9, ἀποσπᾶν (intransitiv) II 2, 12, ἐξαιρεῖν II 5, 5, 4, was allerdings auch zu dem Gebrauche von ἀφαιρεῖσθαι c. gen. gezogen werden könnte, ἀφίστασθαι II 6, 27, ἀποστρατοπεδεύεσθαι III 4, 34, ἔχειν (hindern) III 5, 11, ἐπέχειν III 4, 36, ἀποκλείειν VI 3 13, ἐκπίπτειν V 2, 1, ἀπολύειν VI 6, 15. 16.

(Anm.) Für διάφορος „verschieden“ mit dem Gen. findet sich kein Beispiel (= „mifshellig“ mit einem leicht zu ergänzenden Dativ VII 6, 15), ebensowenig für ἄλλος und ἄλλοιός; für ἀλλότριος (III 2, 28) und ἕτερος (VI 4, 8) je eins. Ἐναντίος steht VII 6, 25 ohne Casus, III 2, 10 mit dem Dativ in der Bedeutung „feindlich“. Διαφερόντως (allein I 9, 14) und ἐλεύθερος c. gen. sind beispiellos.

(§ 48.) γ) Bei den Verben der Fülle und des Mangels steht der Genitiv 63 m., und zwar bei δεῖσθαι bedürfen 28 m. (I 4, 15. 9, 21. 22. II 6, 5. III 2, 32. 3, 1. 5, 8. 9 bis. 10. IV 4, 6. V 1, 11. 4, 9: τί ἡμῶν δεήσεσθε χρήσασθαι, wo der Gen. durch eine von δεή. ausgegangene Attraktion zu erklären ist, V 5, 11. 25. 7, 27. VI 4, 17. 5, 14. VII 1, 9. 33. 3, 3, 5. 45. 6, 1. 2. 37. 7, 31. 33; VI 1; 26 τὶ παρ' αὐτῶν, VII 7, 24 nur τὶ), ebenso 2 m. (VI 1, 24. VII 6, 27) bei προσδεῖσθαι, ferner bei ἀπορεῖν 5 m. (I 7, 2. II 2, 11. 5, 17. 18. V 1, 11), σπανίζειν 2 m. (II 2 12. VII 7, 42), ἐμπιμπλάναι 2 m. (I 5, 10. 2), ebenso 1 m. ἀντεμπιμπλάναι (IV 5, 28), γέμειν 1 m. (IV 6, 27), bei ἀποστερεῖν 0 m., aber bei dem Simplex στερεῖν 3 m. (II 1, 12. 5. 10. IV 5, 28), endlich bei στέρεσθαι 4 m. (I 9, 13. III 2, 2. VII 1, 30. 6, 16). Dazu kommt noch der zweimalige Gebrauch von φιλοῦν (I 10, 3. IV 3, 37), während sich für εὐπορεῖν und πληροῦν keine Beispiele finden.

(Anm. 1.) Δεῖ unpersönlich findet sich mit dem Gen. 7 m.: II 3, 5.*) III 2, 33. 3, 6. 4, 23. V 1. 10. VI 1, 18. VII 6, 18, wozu noch προσδεῖ V 6, 1 und ἐνδεῖ VI 1, 31. VII 1, 41 kommt; ὀλίγου δεῖ steht I 5, 14, οὐ πολλοῦ δεῖν persönlich V 4, 32. Für δέομαι ich bitte mit Gen. der Person finden sich 16 Beispiele: I 1, 10. 2, 14. 5, 14. 9, 25. IV 5, 16. V 4, 9. 7, 30. VI 4, 22. 6, 30. 33. VII 2, 24. 3, 10. 4, 13. 7, 14. 47. 49.

(Anm. 2.) Der Genitiv steht bei Adjektiven der Fülle und des Mangels 21 mal, und zwar bei σύμπλεως 1 m. (I 2, 22; ἔμπλεως beispiellos), πλήρης 7 m. (I 2, 7. 4, 9. 5, 1. 7, 9. II 3, 11. 13. 5, 1), μεστός 10 mal (I 4, 19. 10, 18. II 4, 9. 5, 1. IV 4, 7. V 2, 7. 12. 3, 11. VII 3, 21. 47), ἔρημος 2 m. (I 3, 6. VII 1, 24), κενός 1 m. (I 8, 20), γυμνός 0 m.

(§ 49.) δ) Ἀπολαύειν und ὀνίνασθαι c. gen. kommen in der Anab. nicht vor.

(§ 50.) Der Genitiv steht als gen. pretii im ganzen 21 mal, und zwar bei den Verben des Kaufens ὠνεῖσθαι 4 m. (III 1, 25. 2, 21. V 1, 6. VII 6, 24), πρίασθαι 1 m. (1, 5, 6) und Verkaufens ἀποδίδοσθαι 1 m. (VII 8, 6), πιπράσκειν 1 m. (VII 7, 26), zu denen noch

*) Bei dieser Gelegenheit sei auf die ansprechende Conjectur Mehlers (Luciani dialogi quattuor. Lugd. Bat. 1882 p. VII) μάζης für μάχης hingewiesen.

ἀργύριον δίδοναι (III 3, 18) tritt. Das Verbum πωλεῖν, das einzige, für welches S.-B. ein Beispiel bietet, wird in der Anabasis ohne Genitiv gebraucht (I 5, 5. VII 3, 3). Verbindungen wie μισθοῦ ἐργάζεσθαι kommen nicht vor.

(Anm. 1.) Redensarten wie δέκα μνᾶς ὀφείλειν συνουσίας sind beispiellos.

(Anm. 2.) Der gen. pretii findet sich bei dem Adjektivum ἄξιος 13 m. (I 3, 12. 4, 7. 7, 3. II 1, 14. 20. 4, 6. IV 1, 28. VI 5, 13. 6, 15. VII 3, 13. 27. 7, 25. 37), nie bei ὠνητός, ἀντάξιος (nur hierzu ein Beispiel bei S.-B.) und ἀνάξιος.

Ἄξιον für wert halten findet sich 1 m. III 2, 7 mit dem Genitiv verbunden, niemals τιμᾶν und τιμᾶσθαι abschätzen.

(Anm. 3.) Mit περί finden sich die Redensarten περί πλείονας ποιεῖσθαι 2 m. V 6, 22. VII 7, 44, π. πλείστου π. 3 m. I 9, 7. III 2, 4. VII 8, 9, π. παντός 2 m. I 9, 16. II 4, 3, andere nicht.

(§ 51.) Der Genitiv dient zur adverbialen Bestimmung der Zeit 45 mal. Allgemeine Zeitangaben sind ἡμέρας, das 3 m. (II 6, 7. III 1, 40. VI 1 18), νυκτός, das 11 m. (II 6, 7. III 1, 40. 3, 5. 4, 36. 37. IV 4, 15. VI 1, 18. 3, 2. 4, 27. VII 3, 34. 37), δειλῆς, das 1 m. (III 3, 11) vorkommt, bestimmter τῆς ἡμέρας 1 m. (VII 4, 14), ἐκάστης ἡμ. (ohne Zahlbestimmung) 1 m. (VI 6, 1), τῆς νυκτός 13 m. (II 2, 1. 4, 16. 17. III 4, 34. IV 2, 14. 4, 8. 6, 3. V 7, 14. VI 1, 1. 3, 6. 25. VII 4, 6. 8, 9), ταύτης τῆς νυκτός 1 m. (III 3, 20), τῆς δειλῆς 1 m. (VII 2, 16), τοῦ λοιποῦ 2 m. (V 7, 34. VI 4, 11). Anhangsweise wäre hier noch zu erwähnen VI 2, 12 ἡμέρα ἕκτη ἢ ἑβδόμη ἀφ' ἧς ἤρθε, wo ἀφ' ἧς durch Attraktion aus ἀπὸ ταύτης ἧς (oder ἧ?) entstanden ist. Der gen. temporis findet sich distributiv bei Zahlangaben 5 m., und und zwar τῆς ἡμέρας 1 m. (IV 6, 4), τοῦ μηνός 4 m. (I 3, 21. V 6, 23. VII 6, 1. 7), ἐκάστου ἔτους 1 m. (V 3, 13). Die Zeit, innerhalb deren etwas geschieht oder nicht geschieht, bezeichnet der Genitiv 5 m.: I 7, 18 βασιλεὺς οὐ μαχεῖται δέκα ἡμερῶν, I 9, 25 ὅτι οὐπω δὴ πολλοῦ χρόνου τούτῳ ἡδίονι οἴῳ ἐπιτόχοι, II 2, 11 ἑπτακαίδεκα σταθμῶν τῶν ἐγγυτάτῳ οὐδὲν εἶχομεν, III 3, 11 τῆς ἡμέρας ὅλης διήλθον οὐ πλέον πέντε καὶ εἴκοσι σταδίων, IV 7, 20 ἄξει αὐτοὺς πέντε ἡμερῶν εἰς χωρίον.

Einzelne ist noch zu merken das 1 m. (I 3, 1, bei Kr. auch V 4, 30) vorkommende ἵεναι τοῦ πρόσω, „ein Rest des altepischen Genitivgebrauchs“ (Rehdantz), worüber vgl. Kr. Spr. § 47, 1 Anm.

Die Beschränktheit des mir zu Gebote stehenden Raums nötigt mich hier abbrechen und aus der Casuslehre den Dativ ebenfalls bis zur Veröffentlichung des Ganzen aufzusparen.